



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

330 (22.7.1934) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263678)

SUM

Sie! verlängert: Erfolg!

Tal

est

Wünsche heute

Heute!

SEL

SUM

07.8

Ballmann

Insert

Spezialgeschäft

Leider-Stoffe

Mannheim

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15, Fernruf: 304 86, 314 71, 333 61 62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM), und 50 Wfa. (Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.90 RM), und 30 Wfa. (Trägerlohn). Einzelpreis 10 Wfa. Bestellungen werden durch die Träger sowie die Postämter entnommen. Die Zeitungen am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) werden durch die Postämter entnommen. Die Zeitungen am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) werden durch die Postämter entnommen. Die Zeitungen am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) werden durch die Postämter entnommen.

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15, Fernruf: 304 86, 314 71, 333 61 62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM), und 50 Wfa. (Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.90 RM), und 30 Wfa. (Trägerlohn). Einzelpreis 10 Wfa. Bestellungen werden durch die Träger sowie die Postämter entnommen. Die Zeitungen am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) werden durch die Postämter entnommen. Die Zeitungen am Erscheinungsort (auch durch Fernbestellung) werden durch die Postämter entnommen.

Sonntag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 330
Ausgabe B / Nr. 200

Mannheim, 22. Juli 1934

Das Recht der Führer ist die Pflicht

Gegen jeden Rechtsbruch im Geiste Adolf Hitlers / Die Wahrung von Gesetz und Recht als oberste Pflicht / Ein Erlass des Reichsjustizministers an alle Justizbehörden

Berlin, 21. Juli. (SB-Funk.) Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gurtner, hat am 20. Juli 1934 folgenden Erlass an alle deutschen Justizbehörden gerichtet:

„Durch die Niedererschlagung der hoch- und landesverräterischen Angriffe auf die Volksgemeinschaft vom 30. Juni, 1. und 2. Juli 1934 ist die innere Kraft des Reiches befestigt und gesichert worden. Mehr denn je ist Voraussetzung für die weitere Arbeit der Reichsregierung am Wiederaufbau des Reiches, daß die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichsführer als oberster Führer der SA in seinem Befehl an den Chef des Stabes der SA vom 30. Juni 1934 von den SA-Führern gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen das oberste Gesetz seines Handelns bildet.

Der Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe, für gewissenhafte Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten, und gegen jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede strafbare Handlung, entschieden vorzugehen. Die Rechtspflege darf sich dabei von keinerlei Rücksichten auf die Person des Beschuldigten leiten lassen; sie dient allein dem Interesse des Volkes und der Gerechtigkeit. Verläufe, auf den Gang des Rechtsverfahrens Einfluß zu nehmen, sind nachdrücklich zurückzuweisen und alsbald den vorgesetzten Behörden zu melden. In keinem Falle dürfen sie den ordnungsmäßigen Fortgang des Verfahrens, insbesondere die sachgemäße Durchführung der Ermittlungen, verzögern.

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders zu beachten: Der besonderen Stellung des Trägers eines deutschen Amtes, eines Führers oder Unterführers entsprechen erhöhte Pflichten. Wer sie verlehrt, wer insbesondere als Amtsträger oder Führer sich gegen sie auflehnt oder sich sonst des in ihn gesetzten Vertrauens unwürdig macht, ist nachdrücklich und unmissverständlich zu verfolgen. Die Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die Strafe, die gegen ihn verhängt wird, nach Art und Höhe der gehobenen Stellung des Beschuldigten Rechnung trägt.

Die Spannungen in Frankreich

Noch keine Entscheidung / Doumergue soll vermitteln

Paris, 20. Juli. Die durch die Auslagen Lardieus vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky eingetretene innerpolitische Spannung zwischen den Radikalsozialisten und dem übrigen Teil des Regierungsbündnis hat auch durch den Rabinettstakt keine Milderung erfahren. Die Minister sind zu keiner Einigung gelangt, so daß der Justizminister beauftragt werden mußte, sich nach Tourneforts zum Ministerpräsidenten zu begeben, um ihn zu bitten, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Es ist denkbar, demnächst einen neuen Rabinettstakt unter der Leitung Doumergues abzuschließen.

Das Büro des radikalsozialistischen Volksgesundheitsausschusses war in den frühen Nachmittagsstunden zusammengetreten und hatte sich mit der Lage beschäftigt. Die Mitglieder haben einstimmig den radikalsozialistischen Mitgliedern des Kabinetts ihr Vertrauen ausgesprochen und ihnen damit volle Handlungsfreiheit gelassen. Die Stimmung in den Kreisen der Mehrheit der Partei ist verträglich. Man hofft, daß es doch noch gelinzt, eine Beilegung des Konflikts zu erzielen und damit eine Rabinettstakt zu vermeiden, deren Folgen unübersehbar sein würden.

Lardieu wird vorgeworfen, den „Dursttoden“ gebrochen zu haben.

Lardieu soll sich indessen gegen den Vorwurf gewehrt haben, daß er die Radikalsozialisten habe angegriffen wollen. Für ihn besteht dabei kein Grund, sein Amt niederzulegen, solange nicht Doumergue von sich aus dazu Stellung genommen habe. Anschließend an Lardieu den ihm auch von Barthou nahegelegten Rücktritt zu erleichtern.

— Barthou soll auf die Gefahren hingewiesen

haben, die seiner Außenpolitik durch eine innerpolitische Krise entstehen könnten — und damit die von seiner Partei gewünschte Genugtuung zu erlangen, hat Lardieu sich zum Rücktritt bereit erklärt, die übrigen Regierungsmitglieder jedoch der Auffassung gewesen zu sein, daß vom Lande ein derartiger Schritt als die Lösung der Radikalsozialisten von der Regierungsmehrheit ausbleiben würde, selbst wenn die übrigen radikalsozialistischen Minister im Kabinett verbleiben würden. Kurzum, eine Klärung ist nicht erfolgt. Die Entscheidung liegt bei Doumergue, von dessen Wunsch die politischen Kreise einen Schiedsspruch erwarten, der den Dursttoden wenigstens bis zum Herbst erkalten könnte. Man verheißt sich allerdings nicht, daß sich Doumergue, falls die Gegner zu unbulldam bleiben, entschließen könnte, zurückzutreten.

Ein Engländer, Inspektor der gesamten Saarpolizei

Saarbrücken, 21. Juli. (SB-Funk.) Die Regierungskommission hat den Engländer Hemlock zum Inspektor für die gesamte Saarpolizei ernannt. An den bisherigen Zuständigkeiten ändert sich nichts. Unmittelbar über dem Befehlshaber der Landespolizei und des Landjägerskorps steht aber jetzt der neue Inspektor, der der Abteilung des Innern und dem Präsidenten Knog persönlich zugeteilt wird.

Die „vierte“ Gruppe

In seiner klassischen Rede vom 13. Juli gab der Führer eine wundervoll klare Charakteristik der Feinde des Dritten Reiches. Wir alle haben in den letzten Wochen einen erbitterten Kampf gegen diese, zum Teil gar nicht greifbaren Feinde geführt, die wir als Reaktionäre, Besserkwisler, Rörgler, Kritiker und Spießer bezeichnen und die der Führer in der „vierten Gruppe“ zusammenfaßt und u. a. so schildert:

„Es sind dies jene Menschen, die einer verhältnismäßig kleinen Gesellschaftsschicht angehören, im Nichtstun Zeit und Anlaß finden zur mündlichen Berichterstattung über all das, was geschehen ist, eine ebenso interessante wie wichtige Abwechslung in ihr im übrigen vollständig belangloses Leben zu bringen. Denn während die überwältigende Zahl der Nation sich in mühevoller Arbeit das tägliche Brot zu verdienen hat, gibt es in verschiedenen Lebensschichten immerhin noch Menschen, deren einzige Tätigkeit es ist, nichts zu tun, um sich von diesem Nichtstun dann wieder zu erholen. In Wirklichkeit ist dieses Drohnenvolkchen nur ein Staat im Staate, ohne jeden lebensdienlichen Kontakt mit dem Leben, den Empfindungen, Hoffnungen und Sorgen des anderen Volkes.“

Sie sind aber gefährlich, weil sie förmliche Bazillenträger sind der Unruhe, der Unsicherheit, der Gerüchte, Behauptungen, der Lügen und Verdächtigungen, Verleumdungen und Beschuldigungen, und so beitragen zur Erzeugung einer allmählichen Nervosität, bei der es am Ende schwer ist, die geerbte Beugrenzung im Volke zu erkennen oder zu finden.“

Wer kennt sie nicht aus seinen Bekannten- und Verwandtenkreisen, diese — glücklicherweise nicht allzu reichen — Nichtstuer, Verleumder, Schwärzer, Gekränkelte, deren ganzer Lebensinhalt aufzugeben scheint in der vom Führer meisterhaft gezeichneten Tätigkeit. Nach beschwerlicher Arbeit der Einnahme eines nahrhaften Mittagbrotes und darauffolgender Erholung im wohlverdienten Schlummer wird ein anstrengender Gang zu einer neuen Kaffeetafel gemacht, allwo gleichgültig Gesinnungs- und Freundschaften bereits schlafschadig voll warten. Man macht ein Spielchen oder auch zwei, die Hauptsache ist aber doch die Aussprache über alles das, was dem eigenen belanglosen Dasein Abwechslung und Inhalt verleiht. Angefangen vom obersten politischen Beamten über Oberbürgermeister, Beigeordnete, Beamte und Politische Leiter, Schriftleiter unserer Zeitungen, SA- und SS-Führer, bis zu den im öffentlichen Leben lebenden Zellen- und Blockleitern, SA-Männern, Amtswaltern und Amtswalterinnen der Parteiorganisationen, wird nun alles besprochen, bekräftigt und wenn irgendmöglich mit Dreck beschmissen. Was irgendeiner, der öffentlich wirkt, gesagt hat oder gesagt haben soll, artan hat oder artan haben könnte, wird durchgefahrt, verdrückt, mit selbst erfundenem und Erlogenen ausgestattet und aufgebaut.

Jedes Glas Bier oder Wein, das ein Politischer Leiter irgendwo trinkt, wird beschmissen. Jede Part, die ein Pa., der jahrelang arbeitslos gewesen sein mag, und sich mit seiner Familie durchhungert, heute verdient, wird von denen, die Arbeitslosigkeit nie kannten und stets satt zu essen hatten, verdrückt. Um jeden Urlaubstag wird er beneidet. Warum soll es denn auch diesen Leuten, die jahrelang darben mußten, auf einmal besser gehen? Am Ende sogar besser, als denen, die es immer recht gut hatten? Und dann kommt der gebä-

Die Flut kommt

Warschau in Erwartung der Hochwasserwelle
Warschau, 21. Juli. In Warschau erreichte der Wasserstand der Weichsel am Samstag bereits 4,53 Meter und nähert sich damit immer mehr dem Gefahrenpunkt. Er nimmt durchschnittlich um 9 Zentimeter in der Stunde zu. Die Vorbereitungsarbeiten für die Räumung der bedrohten Vororte sind in vollem Gange und ardententeils schon abgeklafft. Vier Pionierabteilungen und Arbeiterkolonnen überwachen die Weichseldämme. Die Garnison von Warschau steht in Alarmbereitschaft.

Wie aus Südpolen gemeldet wird, nimmt der Wasserstand der Nisze im Gebirgsgebiet weiter ab.

Deutschlands Anteilnahme

Warschau, 21. Juli. (SB-Funk.) Der deutsche Gesandte von Molke hat der polnischen Regierung die Teilnahme der Reichsregierung anlässlich der Ueberschwemmungskatastrophe zum Ausdruck gebracht.

Schon 70 Todesopfer der Hitze in USA

Keudort, 21. Juli. Der noch immer anhaltenden fürchterlichen Hitze in den Südstaaten sind bis jetzt 70 Menschenleben zum Opfer gefallen, davon 22 allein in den letzten 24 Stunden.

Eine Insel steht in Flammen



Auf der englischen Insel Brotonsea-Insel, dem Vogel- und Tierparadies, brach ein gewaltiger Waldbrand aus, der, begünstigt durch die große Dürre, sich rasend schnell ausbreitete und die einzigen zwölf Wohnhäuser in Asche legte.

fige, schädige Klaisch: „Haben Sie schon ge...“

„Haben Sie schon gehört, daß der SA-Fü...“

„Zu die sich hätte betätigen können, gab es...“

„Ob Licht auf sie, Volksgenosse! Jahre da...“

„Ran noch ein Wort über die „Reaktion“,...“

„Was ist Reaktion? Ueberall spricht...“

„Da hat der stellvertretende Bauleiter von...“

„Und du, der du nicht mitmachst, sondern...“

Parfival als deutscher Glaube

Dieses Jahr steht Bayreuth im Zeichen von...“

Rügen wird zum Festland

Der gigantische Brückendamm im Bau

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)...“

Nicht weniger als 600 Volksgenossen...“

geschafft worden. Zahlreiche Holzpfel...“

Für die Stadt Straßund ist diese Ver...“

Schon im Jahre 1936 soll der Fahrplan...“

Neue Terrorfälle der österreichischen Regierungsbanden

Nationalsozialisten mit Ochsensiemern bearbeitet

München, 21. Juli. In Wien ereigneten...“

Darauf wurde er mit Ochsensiemern solan...“

In einem anderen Falle wurde ein ehema...“

lassen. Du bist ein Reaktionsär, und...“

Die tägliche Liste der Sprengstoffanschläge

Wien, 21. Juli. Die amtliche Liste der...“

Auf das Pfarrhaus in Johndorf...“

In St. Peter (Zielermark) wurde der Be...“

In Ebenthal (Nieder-Österreich) wurden...“

In der Nacht zum Freitag wurde im Hof...“

„Sympathische Zeitgenossen“

d. e. wir nicht mehr sehen wollen



Auch einer von der „vierten Gruppe“

„Ich bin auch Nationalsozialist, aber Volk...“

Venezianische Gedenktafel für den

Führer-Befehl

Schweizer Blätter wissen zu berichten...“

Quartiersleiter: Dr. Wilhelm Kattmann...“

Verantwortlich für Reichs- und Vorkriegs...“

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr...“

Morgen-Ausgabe A. Mannheim 19.35...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Morgen-Ausgabe A. Weinheim 19.30...“

Zaferunde ist. Der heilige Speer, der...“

Wagner schreibt über seine Weiterbil...“

Gerade das Reinenbliche, was Wagner...“

Der Mythos des Parfival ist ein allge...“

Der bei Niederrhein erscheinende Va...“

Der bei Niederrhein erscheinende Va...“

stellt. Der Holländer Armand Crommel...“

Dieserjungen, die im Parfival eine bes...“

Crommelin sieht die Krönung von Wa...“

Ein Schweizer Postmann Alfons Meber...“

Denn, daß wir gerade im neuen Deutsch...“

Am Dien...“

Am Dien...“

Gegen Durst Bullrich-Brause von Bullrich-Salz

Ministerpräsident Göring auf der Thingstätte zu Halle

Eine Rede vor 300 000 Volksgenossen / Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes

Halle, 21. Juli. Aus Anlaß des Besuchs des Ministerpräsidenten Göring prangte die Stadt in einem Meer von Faltenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen. Der Ministerpräsident wurde an der Gausgrenze im Kreise Wittenberg von Gauleiter Staatsrat Jordan empfangen. Auf dem Marktplatz hatten Abteilungen der Landespolizei, der Feldjäger, der SA, der SS, der PO usw. Aufstellung genommen. Im Rathaus wurde der Ministerpräsident durch Oberbürgermeister Dr. Weidemann begrüßt. Im Mittelpunkt des Empfanges stand die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den Ministerpräsidenten. Nach dem Empfang trug sich Reichsminister Göring in das Goldene Buch der Stadt Halle ein, um sich dann nach dem Thingplatzgelände zu begeben, wo er eine längere Ansprache hielt.

gebung damit schließen, daß wir des Führers gedenken, daß wir zum Sternenhimmel schwören: Solange Adolf Hitler lebt, stehen und kämpfen wir mit ihm! Dem Führer unsere Wünsche, dem Führer unsere Herzen, dem Führer ein dreifaches „Sieg Heil!“

ten flammten von den Bergen die Feuer auf und warfen ihr Licht auf die Hunderttausende, die in dem weiten Rund versammelt waren. Zum heiligen Schwur erhoben sich die Hände, und aus allen Flecken brauchten die Heilkruse zum nächtlichen Himmel empor.

Taufe des Umlaubererschiffes „Der Deutsche“

Eine Großtat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dr. Ley hält die Weiherede

Auf dem vor der Stadt gelegenen Thingplatz hatte eine unüberschaubare Menschenmenge, die den Ministerpräsidenten bei seinem Erscheinen mit brausenden Heilrufen begrüßte. Die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung dürfte 300 000 betragen haben. Das ist die größte Zahl von Teilnehmern an einer Kundgebung, die jemals außerhalb Berlins erreicht worden ist.

Bremerhaven, 21. Juli. Die schon nach einhalbjähriger Durchführung so prachtvoll entwickelte Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erreichte am Freitag mit der feierlichen Taufe des neuen Umlaubererschiffes „Der Deutsche“ in Bremerhaven einen besonderen Höhepunkt. Das schmale, weißgestrichene Schiff hatte schon am frühen Morgen am Süden der Kolumbus-Rakete angelegt. Um 9 Uhr trat der Zug mit den bayerischen Umlauberern ein, die sich sofort an Bord des Schiffes begaben. Dr. Ley traf im Flugzeug von München kommend um 10.40 Uhr in Begleitung des Leiters des Reichsamtes für Reisen und Wandern, Dr. Laffert, auf dem Kolumbus-Pier ein und begab sich vom Hauptplatz kommend, sofort an Bord des Schiffes.

Indienstellung des neuen Umlaubererschiffes spreche ich all denjenigen Stellen meinen wärmsten Dank aus, die an diesem beinahe unmbildlichen Wert mitgewirkt haben. Ich danke dem Norddeutschen Lloyd und seinen Führern, ich danke den Arbeitern vom ersten bis zum letzten Mann und danke den Organisatoren dieser Taufe, die alles so feilsch hergerichtet und so musterhaft abgewickelt haben. Ich spreche an dieser Stelle der heldenmütigen Besatzung der „Dresden“ und seinem Kapitän Peter-

gen seine Rede auf dem Thingplatz gelände gab Ministerpräsident Göring einen Rückblick auf jene Zeit der Not und Parteien, wo die Vertreter der regierenden Parteien sich dem Volke nur zeigten, wenn irgendeine Neuwahl vor der Tür stand.

Als Erster ergriff sodann Dr. Laffert das Wort. Es sei ein beglückendes Gefühl, feststellen zu können, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der „Kraft durch Freude“ schon 40 000 deutsche Volksgenossen an Seefahrten hätten teilnehmen können.



Das neue Umlaubererschiff „Der Deutsche“

Wenn wir heute, fuhr der Ministerpräsident fort, nach der Nachkriegszeit trotzdem nicht davon ablassen können, immer wieder in Massensammlungen vor das Volk zu treten, wenn wir es immer wieder als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, zum Volke zu sprechen, so deshalb, weil wir Rechenschaft darüber ablegen wollen, was gearbeitet und geschafft wurde. Wir wollen zum Volk sprechen von dem, was notwendig ist. Die feste Fühlungnahme mit dem Volk gibt uns jene Kraft, die wir brauchen, um die schwere Verantwortung tragen zu können. Aus dem Vertrauen der Millionen geboren, strömt die Kraft zum Führer, und so ist nun endlich das erreicht, was wir leidenschaftlich begehrten, daß das Volk an die Spitze alles Wirkens, Fühlens und Handelns gestellt worden ist.

Es ist damit zu rechnen, daß schon im September zwei weitere Dampfer in den Dienst unserer Sache gestellt werden, so daß dann zu gleicher Zeit immer 5000 Menschen sich dem Zauber des Meeres hingeben können.

möller noch ein letztes Mal meinen Dank für das unergleichliche heroische Verhalten aus. Und nun, deutsches Schiff, sei getauft auf den Namen „Der Deutsche“.

Wenn wir in letzte Stunde an die Nacht gekommen sind und die Bewegung Deutschland vor dem Abgrund retten konnte, so nur deshalb, weil das Volk erwacht war, wachgerüttelt durch die Männer um Adolf Hitler, die leidenschaftlich durch Deutschland eilten und dem Volke klar machten, daß sie endlich wieder nur als Deutsche fühlen müßten. Langsam wurde das Volk eins und der Begriff „deutsches Volk“ wurde wieder herrliche Wirklichkeit.

Der zweite Taufredner, Oberleutnant J. S. Beck, vom Chef der Reichsmarine mit der Vertretung beauftragt, bezeichnete es als besonders erfreulich, daß der Kaufakt die Verbindung zwischen der Reichsmarine und der Handelsmarine fördere und vertiefe.

Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied beendeten den feierlichen Kaufakt. Bereits um 14 Uhr verließ „Der Deutsche“ den Heimathafen, um sich nach den norwegischen Fjorden zu begeben.

Das deutsche Volk hat selbst erkannt, daß sein Schicksal in treuer Hut liegt. Es weiß, der Führer wacht bei Tag und Nacht über sein Wohl. Für ihn heißt das oberste Gesetz: Gerechtigkeit. Und wer am Volk sündigt, der muß dieses schwerste aller Verbrechen mit dem Tod sühnen, gleichgültig, wer es ist.

Der Stadtleiter der PD, Dr. Robert Lehmann, nahm sodann das Wort zur Taufrede. Immer wieder von Beifall unterbrochen, führte er u. a. aus: Die Fahrten und Reisen mit „Kraft durch Freude“ sollen in dem deutschen Menschen nicht einen Schein von Wohlstand und Reichtum erzeugen, sondern nach Erholung, Freude und Ausspannung den Weg weisen und die Fähigkeit wachrufen für den wiederzunehmenden Kampf um das tägliche Brot. Angesichts der großartigen Leistung der schnellen

Der neue englische Handelsattaché in Berlin eingetroffen



Der neuernannte englische Handelsattaché, Donaldson Rawlins, traf in der Reichshauptstadt ein, um sein Amt in der englischen Botschaft anzutreten.

Die Termine für den ersten Staatsjugendtag festgelegt

Eine Unterredung mit Reichsminister Pp. Rust (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 21. Juli. Reichsminister Pp. Rust gewährte unserem Berliner Vertreter eine Unterredung, in der der Minister interessante Einzelheiten über die Einrichtung des Staatsjugendtages bekanntgab. Wir entnehmen der Unterredung folgendes:

Pp. Rust äußerte sich besonders zu der Einführung des Staatsjugendtages, der in der Öffentlichkeit überall auf das größte Interesse stieß und von Eltern, Lehrern und Jugend mit der herzlichsten Dankbarkeit begrüßt worden ist. Er verwies auf die grundlegende Bedeutung dieses Tages für die deutsche Jugend. Durch den Staatsjugendtag wird für eine intensive, ungestörte Arbeit unserer Jugend auf der Schule gesorgt, die nationalpolitische Schulung der Jugend durch die Hitler-Jugend gewährleistet und andererseits Familie und Kirche zu ihrem Recht voll und ganz verholfen.

Pp. Rust betonte, daß es sich bei der Einführung des Staatsjugendtages nicht mehr um einen Plan handelt, sondern daß der Tag bereits zur Tatsache wurde und feste Termine dafür festgelegt sind. So wird der erste Staatsjugendtag in Hannover am ersten Samstag nach Ablauf der großen Ferien stattfinden. Da die Sommerferien in Hannover am 31. Juli ihr Ende nehmen, fällt der Staatsjugendtag auf Samstag, den 4. August 1934.

Für die anderen Landesteile des Reiches, in denen ein späteres Feriende vorzuziehen ist, gilt voraussichtlich die Bestimmung, daß der erste Staatsjugendtag an dem auf das Feriende folgenden Samstag stattfindet.

Selbstmord einer Filmschauspielerin

Berlin, 21. Juli. Gestern nachmittag beging die bekannte Filmschauspielerin Senta Söneland in einem Hotel im Zentrum der Stadt Selbstmord. Das Motiv der Tat dürfte auf einen Nebenburschensdruck der Künstlerin zurückzuführen sein.



Schnelle Hilfe.

Schmerzen zu ertragen ist heute nicht mehr nötig. Warum machen Sie sich nicht die Eigenschaften der Wissenschaft zunutze, wie Millionen andere es tun? Kennen Sie nicht Logal? Logal-Tabletten haben sich herbeivorragend bewährt bei:

- Rheuma
- Grippe
- Gicht
- Erkältungskrankheiten
- Ischias
- Kopf- u. Nervenschmerzen

Machen auch Sie einen Versuch mit Logal! Es kostet nur M 1.29 und ist in allen Apotheken erhältlich. Haben Sie Vertrauen zu Logal: Es kann auch Sie wieder gesund, lebensfroh und arbeitsfähig machen. Sie können sich viele qualvolle Stunden ersparen! Verlangen Sie kostenloses Zustellung der reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“ vom Logalwerk München, 12,5 Lich, 9,46 Chin. 74,2 Acid. 2007. 221.



M 1.29

Blutige Streikkämpfe in Minneapolis

Vor der Verhängung des Belagerungszustandes

Minneapolis, 21. Juli. Angriffe der Streikenden auf Lebensmittelwagen führten zu blutigen Kämpfen mit der Polizei und Nationalgarde, wobei eine Person erschossen, gegen 70 Personen schwer und 40 leichter verletzt wurden. Der Gouverneur entsandte 3400 Mann Nationalgarde. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird erwogen.

daß die Beendigung des Hafenarbeiterstreiks nur noch eine Frage von Stunden sei, hat die Hafenarbeitergewerkschaft eine Erklärung abgegeben, daß der Streik jedenfalls fortgesetzt werde, und daß die Gewerkschaft sich härter fühle denn je.

Ein toller handstreich in New York

Ein Zivilist befreit einen Militärgesangenen

New York, 21. Juli. Die gegenüber dem New Yorker Wolkenkratzerbiertel im Hafen liegende Bundesarmeeninsel Governors Island war am Freitag der Schauplatz eines mit großer Dreistigkeit ausgeführten, sensationellen Handstreichs. Mit einem Revolver bewaffnet landete ein noch unbekannter Zivilist im Ruderboot an der Insel, um einen befreundeten Militärgesangenen zu befreien. Der Freund des Unbekannten arbeitete mit zwei anderen Gefangenen am Süden der Insel. Der Zivilist ging auf die dortige Schiffschwache zu, zog den Revolver und befahl der Wache, das Gewehr niederzulegen, was auch geschah. Der Zivilist nahm das Gewehr an sich. Die Insassen eines vorüberkommenden Heereskraftwagens, der Fahrer und zwei Soldaten, mußten aussteigen und sich neben der Schiffschwache und den beiden Gefangenen aufstellen. Auch die zwei Insassen eines anderen Kraftwagens wurden genötigt, sich anzureihen. Nachdem der Zivilist die Gruppe dann davor gewarnt hatte, ihn zu verfolgen, eilte er mit seinem befreiten Freund wieder zum Ruderboot, in dem die beiden entkamen. Es ist nun das dritte Mal, daß der Freund des Unbekannten aus der Militärgesangenschaft entwichen ist.

Der Hafenarbeiterstreik in San Franzisko dauert an

San Franzisko, 21. Juli. Entgegen der optimistischen Annahme in Regierungskreisen,



Dachschützen im amerikanischen Streikgebiet

Nicht mehr der Kleine, der Große wird jetzt gebentli.

Das waren fürwahr bittere Tage, als immer deutlicher klar wurde, daß hier Verrat von geradezu gigantischem Ausmaß begangen wurde, ein Verrat, der ein dreifacher war: Verrat an Führer, der selbst die lebendige Verkörperung der Treue ist, Verrat an deutschen Volk und letzten Endes auch die schamlose Treulosigkeit gegenüber dem anvertrauten SA-Mann, gegenüber dieser vorbildlichen treuen Gefolgschaft. Das war das doppelt Schamlose.

Damit wurden die Verräter zu Verbrechern an der SA selbst und an den treuen SA-Männern.

Klar hat jeder daraus erkannt, wohin es führt, wenn Männer auf Grund der Macht ihrer Stellung nicht mehr nach dem Führer schauen und so vermessend sind zu glauben, sie hätten diese Stellung aus sich selbst heraus errungen. Nein!

Ob SA-Mann oder Ministerpräsident, alle sind wir nur vom Führer und durch den Führer! Entscheidend ist nur eins: Ob der Führer Vertrauen zu uns hat.

Darum wollen wir auch hier an dieser heiligen Stätte, auf jenem Boden, der in den vergangenen Jahren unseren schweren Kampf miterlebt hat, darum wollen wir diese Kund-

Anordnung der Kreisleitung

Am Dienstag, den 24. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im Schlageraum der Kreisleitung, L 4, 15, eine Ortsgruppen- und Stützpunktleiterschulung statt, zu welcher nur die Landortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises Mannheim zu erscheinen haben.

Die Kreisleitung.

nur 1 Pfg. pro Glas

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Herrschftl. Wohnung

7 Zimmer mit großer Diele, Wintergarten, einge-
bad, Zentralheizung, Warmwasser u. Fahrstuhl
sofort zu vermieten.

Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft
Augusta-Anlage 24 Telefon 40610, 11

Denken Sie im Sommer an eine
warme Wohnung im Winter!

3- u. 4-Zim.-Wohnungen
herrliche Lage, Einzelstilles Bad,
Warmwasserbereitung.

HEIMAT A.-G. PFALZPLATZ 20

Fernruf 30 890

Laden

Breitestraße (Stadtmitte)

80 Quadratmeter Bodenfläche, nehm
zwei Nebenräume von je 15 Qua-
dratmeter Bodenfläche, per 1. Jan.
zu vermieten. Adressen unter Nr.
23 676 an die Exp. d. Bl.

6 bis 8 schöne, helle,
große Räume

3 helle Räume u. Abt.raum

Mittelstr. 31: Fabrikräume

Lager-, Fabrik- und
Büro Räume

Schöne Wirtschaft
mit 2-Zimmerwohnung

Größere und kleinere
Räume

6-Zimmer-Wohnungen

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Aug. Anl. 12
7-Zimmer-
Wohnung

Nh. Baldpark
5-Zimmer-
Wohnung

gutmöbliertes
Zimmer

1 Manl. Zimm.

3 zu vermieten
4-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

5-Zimmer-
Wohnung

Leeres Zimmer
zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Möbl. Wohn- u. Schlafzim.

Mietgesuche

Gonn. 3-4-Zimmer-Wohnung

In Lindenhof oder Almenhof:
Gonn. 3-4-Zimmer-Wohnung

Sonnige
4- oder 5-Zimmer-Wohnung

Schritstelln

Gustav Stadel

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung

1 Zimmer
und Küche

13 Zimmer-Räume

1-2 Zimmer u. R.

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

zwei Räume
Zimmer, Küche

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

2-Zimmer-
Wohnung

Wer fährt mit?

Am Sonntag, den 5. August, ist

Der Tag des deutschen Weines

der Ehrentag des deutschen Winzers. Keiner fehlt, alle schaffenden Volksgenossen sind zur Stelle, wenn es gilt, dem deutschen Winzer seine Treue und Volksverbundenheit durch die Tat zu vergelten. Deshalb: Fahrt am 5. August alle mit dem „Hakenkreuzbanner“ in die weinfreie Pfalz. Besucht den deutschen Winzer an der Stätte seiner Arbeit. Laßt euch erzählen von ihm, von seinen Mühen und Nöten. Schenkt euren Augen Freude, seid froh und glücklich beim deutschen Wein. Die

Sonderfahrt des HB zum deutschen Wein

geht durch die schönsten Teile der Pfalz; durch stille Täler, an stolzen Burgen, stillen, verträumten Winkeln vorbei zu Wein, Sang, Tanz und Fröhlichkeit in gemütlichen Schenken. Allerlei Überraschungen sind vorgesehen. Diese „HB“-Sonderfahrt zum deutschen Wein, zu der bequeme Reise-Aus-sichtswagen bereitstehen, wird ein Fest der Gemeinschaft aller „HB“-Leser sein. Deshalb: Kommt alle — tragt euch ein in die Teilnehmerlisten, die bei der Reisedienststelle des „Hakenkreuzbanner“ aufliegen. Der Fahrpreis von 3.— RM ist bis zum 1. Aug. zu entrichten. Weitere Mitteilungen folgen

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 22. Juli 1934

1872 Der Staatsmann Karl Helfferich in Neustadt a. d. Haardt geboren (gest. 1924).

1909 Der Dichter Theodor von Hellendorff in Alt-Rahlstedt bei Hamburg gestorben. (geb. 1844.)

Was alles geschehen ist

Ein Mühlhausen geriet in Brand. Gestern, Samstag, 21. Juli, um 2.54 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuermelder nach der Rheinstraße 5 gerufen. Dort war aus unbekannter Ursache ein Mühlhausen in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Auto gegen Auto. Auf der Kreuzung Heinrich-Lanz- und Schweigingerstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen lamen nicht zu Schaden.

Eheliche Kinder gesucht. Verloren gingen: Am 17. Juli von der Tullastraße bis Richard-Wagner-Straße, hier eine braunleberne Brieftasche, etwa 15/25 Zentimeter groß, mit drei großen und vier kleinen Fächern, Inhalt ein 20-Mark-Schein, ein Papierschreibapparat mit Bild, ein Führerschein, ein Personalausweis, alles auf den Namen Ludwig Guthmann, und mehrere Quittungen. — Am 19. Juli von der Rheinstraße bis Reizstraße eine weißgoldene Damen-Armbanduhr, besonders klein, rechteckig, mit 10 Diamanten und vier kleinen Steinchen besetzt, am Aufsichtknopf befindet sich ebenfalls ein blaues Steinchen, Stundeneinteilung bis 12, arabische Zahlen. Das Armband ist ebenfalls aus Weißgold und geflochten.

„Reinlichkeit ist eine Zier!“



Stadtkinder, die während ihrer Ferien auf das Land verschickt wurden, bei der Morgenrolle

Was geht hier vor?

Ja, was geht hier vor, fragt sich der Laie, wenn er das reichhaltige Programm erfährt, das die N.S.D.A.F., Ortsgruppe Mannheim-Jungbush am Sonntag, dem 22. Juli, im Garten und in sämtlichen Räumen des Rheinwiesenrestaurants abwickelt. Kinder haben freien Zutritt und von 15 bis 18 Uhr wird ein großes Runderfeld mit Fahnenpolonaise und allerlei Runderbelustigungen sein, wobei sich das kleine Volk gut unterhalten kann. Für die Großen hat Nora Landerich, die Opernsängerin, Va. Karl Lehmann, der Bassist und der Benzische Männerchor unter Leitung des Chorleiters A. Michel, Carl Busch hält humoristische Vorträge und Kenne Häcker wird Solotänze ausführen. Für Musik sorgt die FC-Kapelle mit Kapellmeister F. A. H. Preisleichen und Preisfischen geben jedem Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen und wer sich an schönen Dingen bereichern will, laßt sich ein Kos. Am Abend wird eine Sunie Bühne, zum Teil im Saal, zum Teil im Garten aufgeführt, und weil die Jugend gerne tanzt, ist auch dafür Sorge getragen. — Und außerdem bringt das Sommerfest noch eine Ueberraschung: Was geht hier vor?

Die Verleihung des Ehrenkreuzes

Trotz der amtlichen Bekanntmachung, daß zur Entgegennahme der Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für die Teilnehmer am Weltkrieg ausschließlich die Ortspolizeibehörden zuständig sind, und der Tag, von dem ab die vorgeschriebenen Vordrucke zur Stellung des Antrags bereitgehalten werden, in den einzelnen Gemeinden zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden wird, gehen dem Reichsministerium des Innern täglich unzählige Verleihungsanträge zu. Es wird daher nochmals amtlich darauf hingewiesen, daß diese Anträge völlig wechsllos sind und unerledigt bleiben müssen. Jeder spare sich also die Mühe und Portoausgabe und warte die weiteren öffentlichen Mitteilungen ab. Es ist dafür geratet, daß sich das Verleihungsverfahren so rasch wie möglich abwickeln wird.

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken

für Sonntag, 22. Juli 1934

Arzte: Dr. Bender, O 7, 16, Tel. 268 70; Dr. Lutz, O 2, 7a, Tel. 242 07; Dr. Kuossel, Fratzenstraße 5, Tel. 529 05; Dr. Vary, Langstraße 39c, Tel. 528 87. — Redarau: Dr. Orsch, Rheingoldstr. 6, Tel. 482 70.

Frauenärzte: Dr. Graeff, Friedrichsring 10, Tel. 405 87; Dr. Schwoerer, Leibnizstraße 2, Tel. 413 26.

Zahnärzte: Dr. Fittler, Luisenring 12, Tel. 313 01.

Dentisten: Georg Eger, Schweigingerstraße 29, Tel. 433 96.

Apotheken: Humboldt-Apothek, Waldbühlstraße 33/35, Tel. 506 01; Kronen-Apothek, Zatterfallstr. 26, Tel. 401 64; Wöden-Apothek, E 2, 16, Tel. 206 10; Stern-Apothek, S 1, 10, Tel. 223 87; Friedrichs-Apothek, Rameystr. 21, Tel. 406 12; Lindenhof-Apothek, Lindenhof, Gondardplatz, Tel. 224 44; Storden-Apothek, Redarau, Neue Schulstr. 17, Tel. 485 70; Lusenberger-Apothek, Walddhof, Stolbergstr., Tel. 531 74.

„Er hat die Raze im Sack gekauft!“

Man erzählt von Till Eulenspiegel, daß er eine Raze in ein Hofsack nähte, in einen Sack steckte und den Kürschner als einen Hensen verkaufte. . . . Es ist also die alte Geschichte vom unbedachten Einkauf für den Tagelöhner Käufer, wenn man sagt: „Er hat die Raze im Sack gekauft!“

Heute sollte es eigentlich niemand mehr passieren, „die Raze im Sack zu kaufen“, wenn gleich man beim Einkauf für den Tagesbedarf oder für den allgemeinen Gebrauch eine Reihe von Waren in der ihnen eigenen Verpackung, also tatsächlich doch unbedacht, kauft.

Dennoch, man kann es mit gutem Gewissen tun, denn die Hersteller dieser Waren, der sogenannten „Markenartikel“, können es sicherlich nicht wagen, nach der Methode eines Eulenspiegels unter der schützenden Hülle der Verpackung den Käufer zu täuschen. Markenartikel müssen das halten, was sie versprechen! Schließlich ist der Kauf der Markenartikel kein einmaliger Gelegenheitskauf wie im der Eulenspiegel-Erzählung. Gerade das Gegenteil trifft zu, weil in der Höhe des Umlages der Markenartikel das ständig notwendige Vertrauen des Käufers zur Güte und Preiswürdigkeit begründet liegt.

Bedenken Sie auch! Ueberall ist der Markenartikel in der gleichen Aufmachung und Packung anzutreffen. Dabei hat er immer eine eigene Note, indem ihm die „Marke“ als Herkunftsbezeichnung, als geschütztes Warenzeichen, beigegeben ist. So ist mit dem Verkauf der Markenartikel — im Gegensatz zu dem „Gelegenheitsverkauf“ eines Till Eulenspiegel — stets das Streben nach Leistungssteigerung notwendig verbunden.

Der Käufer aber hat den Vorteil! Schon im voraus, ohne Prüfung der Ware, hat er durch die „Marke“ die Gewähr für die erwartete Güte. Wer deshalb heute bewährte Markenartikel kauft, kauft sie zwar „unter der Hülle“ wie „die Raze im Sack“, vermeidet aber dennoch Enttäuschungen, denn er kauft immer Qualitätsware!

Pioniertag in Heidelberg. In der Zeit vom 3. bis 7. August findet in Heidelberg unter der Schirmherrschaft des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler der 9. Deutsche und der 44. Badische Pioniertag statt. Wohl kein fünftes Ende unseres deutschen Vaterlandes kann eine schönere und würdigere Stätte für das große Reichspioniertreffen abgeben. Die Pionierkameraden aus dem Reich und unserer engeren Heimat werden unergiebige Tage erleben, die weit über den Rahmen ähnlicher Kameradschaftsfesttage hinausragen werden. Darum aus, Pioniere, nach Heidelberg! Heidelberg öffnet seine Tore und seine Herzen. Höhere Auszeichnungen: Friedrich Kahler, Mannheim, Karl-Ladenburg-Straße 6.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage begaben Herr Beronimo Bertram und Frau Josefa, geb. Reich-Rarfan, H 6, 13, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wie wir den Film sehen

Balala-Lichtspiele und Gloria-Balala

„Es tut sich was um Mitternacht“

Es tut sich sogar schon vorher was. Ein Jüngling geht spazieren wohl in den grünen Wald und die Mittagssonne des Waldes wurde gut erfaßt. Dann durchläuft ihn eine Droge, hinterher die kleine Lusi, dann laufen sie alle drei, machen einen kleinen Absteher in die Wohnung eines Kapitäns, stehen dort Stühle und Tische um und laufen so nebenbei eine Schnupftabakdose. Weil jetzt schließlich eine Abwechslung (sogar die Regie hat das Scheinbar eingesehen) für die Nerven des Zuschauers dringend vonnöten ist, läßt der gute Geräuschemacher ein paar Donnerböller krachen, die den Diener in Schloß Wüstenhorst — die ganze Gesellschaft ist mittlerweile dort eingetroffen — zu der treffenden Bemerkung veranlassen, daß bei Gewitter nicht Musik gemacht werden dürfe. Ja, das gibt es! Und weil die Geschichte jetzt gerade mal in Schwung ist, so kommt noch ein französisches Paar hinzu, das eine Autopanne fingiert, um in das Schloß zu gelangen und . . . jetzt kommt die ominöse Mitternachtstunde! Gestalten huschen im nächtlichen Haus und der ertappte Franzose spielt im Nachhinein den Schlafwandler. Aus dem Keller wird eine große Kiste geschoben. Was ist wohl drinnen? Gold und Silber? Gold und Edelsteine! Aber nein. Besseres, viel Besseres. Rognal nämlich, echter, alter Rognal. Das junge Pärchen (aber natürlich ist ein solches auch dabei) wird eingeschlossen im finsternen Verließ, macht sich frei nach bangen Stunden und beginnt die Jagd nach dem Dieb. Hurrah, sie finden ihn und, wer noch dazu läbig ist, kann zum Abschluß sich an einer kleinen Liebeserklärung freuen.

Ob er gut ist, der Film? Ob schlecht? Beides nicht. Ein leichtes Durchschnittsprogramm, das nichts sagt und nichts gibt und doch von vielen zur Entspannung gerne gesehen wird.

Im Vorprogramm eine typisch englische Komödie, die in ihrer Unsinnsigkeit für uns Deutsche unverwundlich ist.

Eine Ufa-Tonwoche und als kleine Kostbarkeit ein Kulturfilm über die Werkkunst unserer Bauern, ergänzen das Programm. L. E.

nach dem Theaterstück „Die alte Kanalle“ von Ferdinand Koppitz gedreht ist. Es ist die Geschichte eines angehenden Arztes, der in seiner wissenschaftlichen Absichtsbewusstheit auf den Gedanken kommt, aus einem irgendeinem aufgetauten Mädchen ein wertvolles weibliches Geschöpf zu machen. Das dankt ihm natürlich niemand und mit der Liebe steht es natürlich erst recht schlecht aus. Da er aber durch sein Arier und seine Erfahrungen über dem Leben steht, bringt er es fertig zu verjüngen und ist auch edel genug, seine Pflicht zu tun, als eines Tages der Liebhaber der Frau, ein Trapezkünstler, schwer verletzt vor ihm auf dem Operationstisch liegt.

Diese etwas seltsame Geschichte ist mit aller Raffinesse inszeniert. Harry Bau als Professor Baurier zeigt die vollkommene Bederrückung seiner schauspielerischen Mittel und vermag großen Eindruck zu erwecken. Alice Fiedl



„Die vier Musketiere“ in den Schauburg-Lichtspielen

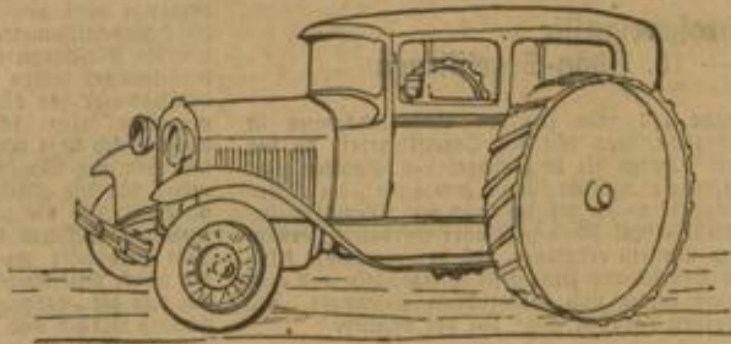
Ein Ufa-Tonfilm-Schlager-Abend. Am Mittwoch, 25. Juli, 8.30 Uhr, veranstaltet der Ufa-Ton-Verlag Berlin in der „Lidelle“ einen großen Ufa-Tonfilm-Schlager-Abend unter Mitwirkung des gesamten Ufa-Programms, sowie des bekanntesten Operntenenors und Filmschauspielers Hans Paullmann. Herr Paullmann, übrigens ein gebürtiger Mannheimer, begrüßt die Gäste im Namen des Ufa-Ton-Verlages und singt neueste Ufa-Schlager aus den bekanntesten Tonfilmen. Der Abend ist verbunden mit Schlager-Raten und Star-Photos-Raten, wofür viele Preise (Schallplatten aus Ufa-Filmen, Ufa-Schlagerbeste, Ufa-Star-Photos mit eigenhändiger Unterschrift) ausgesetzt sind. Zum Schluß Preisverteilung unter Einziehung des Publikums.

Mannheimer Kunstverein E. W. L. 1, 1, Breite Straße. Neu ausgestellt: Fritz Reunhahn, Weimar, 37 Aquarelle; Hermann Rauhoffer, Passau, 30 Radierungen. Die Ausstellung der Bilder von Prof. Wilhelm Bloß, München, wurde verlängert.

== Doppelverdiener sind keine Ehrenmänner! ==

Was geschieht mit dem alten „Schnaufkerle“? | Ein Kapitel Auto-Geschichte

Wer hat je schon darüber nachgedacht? Eine Menge nagelneuer Automobile kaufen durch die Straßen, tausende Besitzer sind stolz auf ihre neuen Lieblinge, die jung sind und noch keine Sorgen machen. Vor allem sind sie steuerfrei, und das macht sie doppelt liebenswert, sie glänzen maßlos im Sonnenlicht und die Maschine singt flüssig ihr Lied, ohne zu stottern.



Auch eine Stadtfahrt HD-Klischee

Der gebrauchte Wagen wurde entsprechend umgearbeitet und ist heute ein unentbehrlicher Helfer des Landwirts

Aber wo sind die vielen alten Wagen geblieben, alle diejenigen, die einst treu ihre Pflicht taten und jetzt den „Steuerfreien“ weichen mußten? Man liest die Anzeigen: „gebrauchte Wagen zu verkaufen“, es sind ihrer wahrlich genug.

Durch die Maßnahmen unserer Regierung erhielt die Autoindustrie einen ungeheuren Aufschwung, der die Außerachtlassung vieler gebrauchter Wagen und damit die Wertlosmachung eines Teils unseres Volkvermögens völlig in Schatten stellt. Trotzdem wird aber der gute gebrauchsfähige Wagen nicht zum Altmetall geworfen, sondern es wird weiterhin für ihn gesorgt. Der niedere Verkaufspreis ist verlockend genug, ihn doch zu kaufen, weil er sich selbst in einer gewissen Zeitspanne die Steuer noch verdienen kann.

Doch eine unsichtbare Wand steht zwischen Käufer und gebrauchten Wagen, das ist das Mißtrauen. Man nimmt unwillkürlich an, daß der Verkäufer in erster Linie den schlechtesten Wagen aufzuschwäben versucht, weil er an ihm am meisten verdient. Dem wurde aber ein Niegel vorgeschoben.

Wie arbeitet der Autonachweis?

Bei der Fabrikation in den geräumigen Hallen einer ehemaligen Fabrik schlafen eine Menge gebrauchter Wagen. Schön in Reih und Glied stehen sie da und warten auf einen neuen Herrn. Diese Hallen enthalten aber nur einen Teil der angebotenen Wagen — eine große Auswahl ist nur in einer Kartei erhalten, aber die Wagen werden vom alten Besitzer noch gefahren. In den Ausstellungshallen stehen meist die unversicherten — aber oft sind auch steuerfreie und abgelaste da —, die der Besitzer lediglich gegen eine geringe Standgebühr zum Verkauf ausstellt. Kommt ein Verkauf zustande, so erhält der „Autonachweis“ einen bestimmten für das ganze Reich festgesetzten Satz, der sich nach der Stärke des Motors richtet.

Der Leiter des Autonachweises ist Fachmann und berät seine Kunden, denn er kann gar kein Interesse daran haben, einen friedhofreife Wagen abzusehen, im Gegenteil, er wird dem Besitzer sagen, daß der Wagen nichts mehr wert ist und zum Altmetall gehört.

Rund um die Hallen bei der Fabrikation

läuft eine „Autobahn“ mit tiefen Schlaglöchern und schweren Kurven; hier werden Federungen geprüft und Gänge geschaltet. Nicht nur der Verkäufer, sondern auch der Käufer wird aufgeklärt. Kurz, der Autonachweis, mit seiner Festlegung der Verkaufsprämien, ist dazu berufen,

brachliegendes Volkvermögen — was all die aus dem Verkehr gezogenen gebrauchten Wagen zweifellos darstellen — vertrauenswürdig zu verwalten und möglichst wieder in den Verkehr zu bringen,

ohne daß der Käufer einen Verlust erleidet.

Es bleibt aber doch noch die Frage, was mit den Wagen geschehen kann, deren Maschinen noch leistungsfähig, aber deren Karosserien unansehnlich und unmodern geworden sind. Diese Autos kehren nicht mehr in den Verkehr zurück, und doch sind sie zu schade für den Friedhof.

Oberingenieur Willens macht hierzu einen interessanten Vorschlag:

Personen-Kraftwagen mit Motoren, die mehr als 30-Brems-PS leisten, können zukünftig für die Landwirtschaft Verwendung finden, nachdem die normalen Hinterräder abgenommen und die Wagen in ein neuerfundenes Radgestell eingefügt sind. Die Fahrzeuge laufen dann auf der Landstraße mit höchstens 10 bis 12 Kilometer Geschwindigkeit und können die

schwersten Lasten ziehen. Auf dem Acker läuft das Gerät mit nur 5 Kilometer Tempo und schleppt mühelos und ohne jedwede schädliche Beanspruchung des Personenwagens beim Tiefpflügen vier Pflugscharen. Besonders interessant ist, daß solche konstruktiven Maßnahmen getroffen sind, daß bei den Personenwagen die Motoren, die kraftübertragenden Teile, die Karosserien und Rahmen weit weniger beansprucht werden, als etwa bei stotter Fahrt auf der Landstraße. Die für die Landwirtschaft verwendeten Personenwagen werden also noch sehr lange leben und arbeiten können.

Der Gedanke, der diesem Projekt zugrunde liegt, ist unbedingt anzuerkennen, denn er entspringt denselben Motiven, wie der Autonachweis: nämlich

noch gebrauchsfähiges Material nicht einfach auf den Schutthaufen zu werfen, sondern auch in den Arbeitsprozeß zum Wohle der Allgemeinheit einzuspinnen.

Der Verkauf der neuen Fabrikate erleidet dadurch keinen Schaden, weil selbstverständlich die Verwendung des Altmaterials nur Notbehelf ist und insbesondere dem zu dienen hat, der ohnehin nicht ist der Lage ist, eine entsprechende Neuananschaffung zu machen.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 22. Juli

Reichsfender Stuttgart: 6.15 Fahnenkreuz auf dem Motorboot „Monte Carmelo“; 9.00 Evangelische Morgenfeier; 9.45 Christliche Kampflieder; 11.30 Klavierkompositionen von Beethoven; 12.00 Promenadenkonzert; 13.15 Tusch Deutschland geht die Fahrt (Schallplattenkonzert); 14.00 Kinderstunde; 15.30 Handbarmontkonzert; 16.15 Punkte Unterhaltungsmusik; 17.30 Klaviermusik; 18.00 Operette „Die Hiedermans“ ist, wie bekannt, von Johann Strauß; 20.00 Wibel führt in die neue Zeit; 20.45 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters; 23.10 Tanz und Unterhaltungsmusik.
Reichsfender München: 6.15 Fahnenkreuz; 8.15 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland; 10.10 Glockenläuten von der Münchener Frauenkirche; 12.00 Uhr Standmusik aus der Feldherrnhalle; 13.15 Mittagskonzert; 14.30 Schallplattenkonzert; 15.30 Kinderstunde; Der einsame Turm; 16.00 Vesperkonzert; 17.30 Konzertstunde; 22.30 Nachtmusik.
Deutschlandfender: 6.15 Hamburger Fahnenkreuz; 8.55 Deutsche Feiertunde; 12.30 Mittagskonzert; 14.00 Kinderliederstunde; 15.00 hinaus in die Ferne. Wir wandern mit Schallplatten; 16.00 Punkte Unterhaltungsmusik; 18.00 Schallplatten; 18.45 Stunde der Auslandsbretchen; 19.45 Sport des Sonntags; 20.00 Melodie und Rhythmus; 23.00 Tanzmusik der Funflapette.

Mannheimer Rundfunk

In der kommenden Woche werden von der Sendestelle Mannheim des Reichsfenders Stuttgart nachstehende Veranstaltungen übertragen:
Montag, 23. Juli, 15.30—16.00 Uhr: Streichquintett op. 88 C-Dur von Haydn. Ausführende: Stolzquartett Heidelberg.
Mittwoch, 25. Juli, 21.00—21.45 Uhr: „Wenn einer eine Reise tut...“ Fröhliches Wandern mit Knorzbadach und anderen. Mitwirkende: Fritz Hegenteil, Rene Ramal, Elise Zettler, Erwin Linder, Robert Vogel.
Donnerstag, 26. Juli, 13.20—13.50 und 14.00—14.30 Uhr: Mittagskonzert. Ausführende: Das Philharmonische Orchester Mannheim. Leitung: Kapellmeister Ludwig Weder.



Sie warten auf ihren neuen Besitzer

HD-Klischee

Teilschutz oder Vollschutz?

Vollschutz gibt immer den Ausschlag, so auch beim Autoöl. „Essolub“ bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr als Teilschutz. Warum aber mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Eigenschaften	Parti- kühle Öle	Naph- thalin- Öle	Vegeta- bische Öle	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Saubere Verbren- zungsprodukte		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Nässebeständigkeit	★		★	★



Essolub

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL



aus verplombten Verkaufseinrichtungen!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT



Der badische Weiberfeind aus dem Dreißigjährigen Krieg

Der Dichter aus dem Kinzigtal / Die Traumgeschichte des Michael Moscherosch

Unwirsch wie sein Name war auch die Art seines Schreibens und unwirsch die Zeit, in die er hineingeboren. Der Zeitgenosse Christoph von Grimmelshausen erlebte das entwürdigte und blutende Gesicht seiner Epoche: den Dreißigjährigen Krieg mit der schmerzvollen Empörung des geistigen Kämpfers, der neben den Städten und Dörfern seiner Heimat auch die helligsten und besten Geistes- und Sittengüter seines Volkes mitverbrennen sieht.

Allerdings regte ihn, den Handfesten und Kobusten, das große, von Gewalt und Unbill gleich erfüllte Drama nicht zu so balladischer Schöpfung an, wie sie in Grimmelshausens Stimpfziffimus ersticht — seine dichterische Kraft reicht bei weitem nicht an die Größe des berühmten Zeitgenossen heran. Doch waltet in seinen Schriften, denen ein anklägerischer Charakter eigen ist, so viel an Eindringlichkeit, unbedingter Wahrheitsliebe und einem geradezu jonatischen Gerechtigkeitsgefühl, das vor keinem Stand und keinem Namen Halt macht, daß sie es wert machen: seinen Namen nicht ganz ins Meer endgültiger Vergessenheit fallen zu lassen. Zumal der Dreißigjährige Krieg das geistige Handwerk wahrhaftig nicht förderte und demzufolge auf diesem Gebiet keine Heroen und Denkmäler aufzog.

Im kleinen Willstätt, diesem schlichten, heimeligen Städtchen des romantisch-holden Kinzigtals, im Hanauer Gebiet, wurde Johann Michael Moscherosch an einem Märztag des Jahres 1601 als Amtmannssohn geboren. Ein Einschlag südlich-schnellen Temperaments mischte sich als Erbschaft des nach Strahburg aus Aragonien eingewanderten Großvaters in sein ernsthaftes deutsches Blut. In Strahburg auch studierte er die Rechte, verbrachte einige Studienjahre an französischen Hochschulen und bereiste ganz Frankreich und die Schweiz. Den größten Teil des großen Krieges erlebte er im Elsass, wo er zuerst Erziehler, nachher hanau-lichtenbergischer Beamter und Rat in Buchweiler war. Aber seine größte Liebe, sein tiefster Schmerz, seine vorwurfsvollste Trauer gehörte immer seiner kleinen schlichten Heimatstadt, er nannte sie: „die schönste Spazier- und Luststadt“, die der Krieg zu einer „ausgebrannten, geschleiften, unkenntbaren Wüste“ gemacht habe.

Michael Moscherosch's natürliche Klugheit, seine Belesenheit und genaue Kenntnis der alten Klassiker, die er ja schon berufsweise immer neu aufzuspüren konnte, mischte sich mit einer, allerdings in deutsche Schlagfertigkeit überlegte französische Art scharfsünniger Ironie und fast burlesker Satyre. Hinzu kommt der ganze Zug und Lustzug der damaligen Zeit: die raube Sprache der Soldateska vertrieb jeden Duft gepflegten Schrifttums und feinerer

Geistigkeit, man sah alle Dinge noch gröber, als sie waren, und kannte nirgends Rücksicht. Es gab viel zu sagen für einen, dem sein Vaterland teuer war; die Zeit war „aus den Fugen“, vertierete Rohheit paarte sich mit extravaganter Scharlanterie, oberflächlicher Lebensgenuss mit sittenloser Unzucht; erpresserischer Aberglaube überwucherte jede geistige und geistliche Frömmigkeit. In diese Atmosphäre

zu deutscher Sprache und derber, geroder Art geißelt er darin die Fehler und Laster, die Moden und Sitten seiner Zeitgenossen, unter denen er dem „Hexenvolk der Weiber“ einen ganz besonders geharnischten Ton zugebracht; er nennt sie unumwunden: „die Watter- und Fensterknecht“ der Männer, deren Falschheit, Hinterlist und Untreue so groß wäre, daß auch der Allerfrömmsten nicht zu trauen sei“. Und

selber verheiratet war und diesen traurigen Umstand mit den Worten entschuldigte:

„Ich möcht gern wissen, wie der hieß, der von keinem Weib sich narren ließ!“

Doch wo sich Männer selbst weibisches Getue aneigneten, da wurden sie ihm zum Greuel und er tauchte die rüstige Feder in Pech und Schwefel und zog gegen die „Bartstümmler und Jungfrauenbärte“ los. Gerade die damals modischen Bartdressuren hielten seinen Zorn und er hatte ein ganzes Arsenal mißkreditirender Bezeichnungen für sie gefunden, aus dessen Inhalt nur die wenigen Proben genügen mögen: „Zirkelbärte, Entenwädle, Spill- und Trillbärte, Stup- und Truhbärte, Schneebärte und Türkenwurz!“

Sein grandigler Humor persifliert die Liebedienerei und die Intriguensucht an den Höfen, die jeder Lüge Schmeichelei und die Wahrheit überfrecht: „Wann so ein Fürst einen Esel lobet, muß man sagen, daß der Esel ein Gelehrter sei!“ Zu Hofe gehen heißt bei ihm: „Zur Höll“ na steig und — „wann der Herr kommt, muß der Buckel knirschen und die Seele schweigen.“

Nun, seine mutige Seele schwigte nicht. Sie hatte vor niemand Furcht und überfah die Feinde. Ueber das Värbeißige, heiß mißbilligende Kriterium seiner Schriften hinaus ragt ihre Ursache: seine gerechte und getreue Gesinnung, der Kern eines Mannes, der seine Heimat liebte und an das Land glaubte, das er schelten mußte. Er starb, ein Vielgeseindeter, niemals Besiegter, im 68. Jahre seines Lebens als Pensionär in Worms.

Als „Philander von Sittenwald“ ist er in die Literaturgeschichte eingegangen und in Willstätt, im schönen Kinzigtal, steht heute sein schlichtes Denkmal: ein Granit-Obelisk mit metallnem Bildnis.



Immer fleißig

fortschreitender Zerfegung blies Michael Moscherosch den Windstoß des empörten Wahrheitsmutes und machte in seiner scharfen Geißelung der Gesellschaft vor keinem Stand und keinem Berufe Halt. Ihm träumte von einem anderen Deutschland, einem Deutschland der Würde und der Selbstbestimmung. Und Traum und Sehnsucht, Schmerz und Vorwurf löste er in die Form von Visionen und gab sie erstmalig im Jahre 1640, als freie Flugblätter heraus; sie erschienen unter dem Titel: „Wunderliche und wahrhaftige Gesichte des Philander von Sittenwald, das ist Straßschriften des Hans Michael Moscherosch von Willstätt“,

er wundert sich sehr über die Männer, die „so einseitig domme Döbel“ sind, daß sie ihrer Weiber Bosheit weder merken noch fühlen!“ Von ihm stammt die rigorose Feststellung: es seien auf der ganzen Welt nur drei gute Weiber zu finden gewesen; die eine davon sei

im Bod erossen,
die andere weg'lossen,
die Dritte: sucht man noch!

Ob dieser grimme Niederschlag nur aus den Erfahrungen des neutralen Beschauers oder aus eigenen internen Prüfungen kam, ist kaum recht festzustellen; feststehend ist allein, daß er

Der Inhalt:

- Das Tal, in dem ein König Iräumte Gustav Stolze
 - Form in der Leidenschaft Franz Schauwecker
 - Der Bettelmönd Colin Roß
 - Das Phänomen Richard Euringer
 - Anmerkungen zum Baden Wolfgang Federau
 - Unterbadische Weistümer Dr. Kollnig
- Außerdem:
Reden, die Geschichte machten
Die gute, alte Zeit
Zwei Bild-Reportagen
Gedichte, SA-Roman, Schach, Rätsel, Humor
und viele Bilder

Reden an die deutsche Nation

Großen Ruhm in der deutschen Geschichte



Das deutsche Volk ist mit wahrhaft großen Rednern nicht reich gesegnet; nur in gewolligen, von Grund auf alles revolutionierenden Zeitwenden traten jene ganz großen Meister des Wortes auf, die mit der Macht ihrer Rede die Massen des Volkes erschütterten und mitreißten konnten, und den Lauf der Geschichte in ihren entscheidenden Wendepunkten durch die Gewalt des Wortes bestimmten. So war es zur Zeit der deutschen Reformation und der Befreiungskriege — so ist es auch heute.

Anderer Nationen, besonders die römischen Völker, haben in ihrer Geschichte eine weit größere Zahl von glänzenden und zündenden Rednern aufzuweisen als Deutschland; bloße Rhetorik — mag sie auch noch so schlagfertig und geistreich sein — ist dem deutschen Volkarakter immer fremd geblieben. Männer wie Luther und Fichte, Arndt und Bismarck waren vor allem Männer der Tat; sie hielten von der reinen „Redekunst“ nicht sehr viel. Ihre ungeheure Wirkung auf alle Schichten des Volkes beruhte nicht auf geschmeidiger und eleganter Form des Redeflusses, sie packten die Massen, weil aus ihren Worten der ganze Einsatz ihrer Führerpersönlichkeit zu verspüren war, weil ihre kühnen und schöpferischen Reden selbst Taten waren.

Luthers Wort bringt das deutsche Volk in Bewegung

Am urwüchsigsten und gewaltigsten verkörpern sich die Eigenschaften des großen Wortführers deutscher Nation in der Gestalt Martin Luthers. Dieser Bauernsohn verband in sich höchste Geistesbildung mit ursprünglicher, mächtiger Naturkraft und Erdennähe. Bei allem, was er sagte und schrieb, stand er unter dem Zwange eines ihn ganz erfüllenden religiösen Gefühls, das sich auf die Massen des Volkes übertrug. Überall verspürt man in seinen Worten den gottvertrauenden, unbeugsamen Kampfer, der, auf sich allein gestellt, seinen Weg trug bis zum Ende geht. Luther, der die deutsche Schriftsprache eigentlich erst geschaffen hat, mußte durch die Macht seines aus tiefstem Gemüte und sprachschöpferischer Kraft herausgestalteten Wortes das deutsche Volk in revolutionäre Massenbewegung bringen. Er befahl — im Gegensatz zu den meisten Gebildeten seiner Zeit — einen unerschöpflichen deutschen Wortschatz, nur aus seiner

genauen Kenntnis der Volkssprache konnte er auch seine Bibelübersetzung schaffen. Die Wirkung seiner Worte erklärt sich aus der Fülle und Kraft, aus der Einfachheit und Sicherheit der Sprache, mit der er an das unverfälschte Gemüt des Volkes appellierte. Luthers Worte

gaben ihm die Fähigkeit, sein Volk zu führen und der Geschichte den Weg zu weisen.

„Reden an die deutsche Nation“

Erst 300 Jahre später traten in der deutschen Geschichte Männer auf, die man einem Luther

gleich stellen kann. Zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands unter das napoleonische Joch waren es Ernst Moritz Arndt, Prof. der Geschichte, der Theologe Schleiermacher und der Philosoph Fichte, die Deutschlands sittliche Erneuerung vorbereiteten und die besten Kräfte der Nation zum Befreiungskampfe aufriefen. Damals, zur Zeit des beginnenden deutschen Idealismus, ging von den Hochschulpromotoren und Predigern eine schöpferische Kraft aus, die bis heute nicht wieder in diesem Maße erreicht wurde. Es war noch vor der Epoche des geistigen Liberalismus, der den Hochschullehrer zum abstrakten, vom Volksleben losgelösten Wissenschaftler machen wollte; damals galt es einem Fichte, Arndt, Schleiermacher als Höchstes, die Nation wieder anzuknüpfen; Politik und Wissenschaft war eins.

Arndt ist ein typischer „lutherischer Volksmann“, der mit Luther seine bäuerliche Abstammung und die derbe Dinglichkeit des sprachlichen Ausdrucks gemein hat. Alle seine Mahnungen an das Volk sind von größter Eindringlichkeit, er war ein begeisteter Sprecher der Tat von 1813, und seine Aufrufe, die voll sind von einer gleichnißhaften, vorstellungreichen Sprache, haben gewirkt wie vor ihm nur Luther und Hutten.

Sein Schwager, der Theologe Schleiermacher, wirkte ähnlich. Er war der erste politische Prediger im großen Stil, der, ebenso wie Arndt, unter persönlichen Gefahren durch seine freiwilligen, kühnen Reden die nationale Jugend stärkte und sie erzog zur unbedingten Bereitschaft, den verderblichen Materialismus der damaligen Zeit zu überwinden. Die tief religiös empfundenen Worte Schleiermachers und seine vaterländischen Predigten haben das Lebensschicksal des deutschen Volkes entscheidend beeinflusst. Eine der mächtigsten Gestalten unter den deutschen Rednern ist Fichte. In prophetischer Weise hat er viele Gedanken, die erst heute Wirklichkeit werden, vor 130 Jahren ausgesprochen. Man hat Fichte mit Recht den Begründer des deutschen Sozialismus genannt. Von unergreiflicher Wirkung waren seine tief philosophischen „Reden an die deutsche Nation“, mit denen er die deutsche Jugend in seinen Bann zog. Unter persönlicher Lebensgefahr — denn die Führer Napoleons waren



Der Führer spricht!

drücken stets ein persönliches Erleben aus, seine Volksnähe und seine aus tiefster Überzeugung und religiösem Gefühl stammende Energie ver-

drücken stets ein persönliches Erleben aus, seine Volksnähe und seine aus tiefster Überzeugung und religiösem Gefühl stammende Energie ver-

Unterbadische Weistümer

Die deutschen Weistümer gehören zu dem kostbarsten Ueberlieferungsgut der deutschen Geschichte. Nichts kann uns besser zum Verständnis des alten deutschen Rechtsbrauchs und der Lage der bäuerlichen Bevölkerung in früheren Jahrhunderten führen als eben die Weistümer. Sie sind alte Bauernweisheiten, genauer: Rechtsweisungen aus dem Kreise des bäuerlichen Lebens. Wenn die ungeschriebenen bäuerlichen Sitten der gutderrlichen oder dörflichen, der markgenossenschaftlichen oder der Zentgerichte zu ihren gebotenen und ungebundenen Dingen zusammenfassen, mag dies unter einer alten Linde, oder auf dem Kirchhof, an einer Wegkreuzung oder auf dem Marktplatz sein, dann sprachen sie allüberlieferies deutsches Recht. Von den Vätern abertommener Rechtsbrauch, eigene ihrem gesunden Menschenverstand allein und keiner anderen Rechtsnorm unterworfenen Weisungen gaben sie hier, die erst immer und immer wieder mündlich überliefert, dann aber seit dem 13. Jahrhundert — von da stammen die ältesten Weistümer — aufgeschrieben wurden. Aus dem bäuerlichen Lebenskreis und bäuerlichem Munde entstammend reden die Weistümer eine herzerfrischende, oft derbe, aber bildhafte und anschauliche Sprache. Köstliche Zeugnisse bäuerlichen Lebens und dörflicher Rechtsordnung, wirtschaftlicher Verhältnisse und volkstümlichen Brauchs werden uns durch sie überliefert. Jakob Grimm hat zum erstenmal die deutschen Weistümer gesammelt und gab in ihnen köstliche Zeugnisse der deutschen Volkssprache. Inzwischen sind allerorten neue Weistümer aufgefunden worden. In verschiedenen Ländern Deutschlands werden die Sammlungen fleißig betrieben oder liegen be-

reits abgeschlossen vor. Auch die badische Weistümersammlung war vor Jahren bereits in Angriff genommen worden durch die Veröffentlichung der Weistümer und Dorfordnungen der Kreisämter und Städte Jent. Seit Jahrzehnten steht aber diese wichtige Arbeit. Im folgenden sollen die unterbadischen Weistümer der Kreisämter und Kreisämter Jent, die alle Ortlichkeiten des badischen Unterlandes umfassen, in einigen Beispielen zu uns reden.

Zwei große Gruppen unterbadischer Weistümer beziehen sich auf die Rechtslage in den beiden Zenten, den früheren genossenschaftlichen Verbänden zur Ausbildung der hohen Gerichtsbarkeit. Im 16. und 17. Jahrhundert geht die dauerliche Gerichtsbarkeit stark zurück durch das eingeführte römische Recht und durch das Vordringen der staatlichen Gewalt in den Bereich der Genossenschaft, so z. B. der Kreisämter Jent. In ihren Weistümern suchen daher im 16. und 17. Jahrhundert die Bauern sich immer und immer wieder auf ihre allüberlieferten Rechte zu stützen. 1606 legen die Todtsen des Kreisamtes Jentgerichte die Zentgerichte fest. 1661 wahren sie sich die Nutzungsrechte in der Allmend: „Auch so weisen wir, wer Recht in der Allmend habe, der mag Bauholz hauen zu seinem Bauen soviel er bedarf“.

Eine andere Gruppe von Weistümern bezieht sich nur auf die Verhältnisse eines Dorfes. Wir kennen ein Hemsbacher, Handshausheimer, Hemsbacher, Sandhofener, Edinger Weistümern und fast für jedes Dorf Ordnung und Gerichtsbarkeit. Die dörflichen Weistümer behandeln meist wirtschaftliche Streitfragen in

der Gemeinde, dann polizeiliche Bestimmungen, solche der Dorfherrlichkeit und Brauchstum.

Unter Anrufung der Dreifaltigkeit beginnt das Hemsbacher Allmendweistümern von 1580: „Im Namen der heiligen unteilbaren und hochgelobten Dreifaltigkeit Amen.“ Nach dem Datum folgt der Ort, wo das Weistümern gefaßt worden ist: „das war der elfte tag des monatß may, zwischen 9 und 10 uhr auf dem Plaz hinter Schriesheim im Thal obwendig der alten Schmiedhütten neben der breiten wiesen und seind persönlich erschienen.“ Nun werden in diesem Schriesheimer Zentweistümern von 1545 die Namen der Anwesenden aufgezählt.

Auf alten Brauch geht die Weisung der dörflichen Sitten zurück: „In der Brauch und alt Herkommen, so jemand in die Gemeindt kommt, daß derselbige unserem gnädigen Herr und Junter solle schwören und geloben.“ (Hemsheim 1714.)

In dem Weistümern von Sandhofen vom Jahre 1527 ist zu lesen: „Darnach weist man, das ein schuldtreihen jar an undt ausgebt zu sanct Gorgentag. Auch soll der schuldtreihen die gemeindt vertiben (veritren).“

Die Dörfer Hemsbach, Laidendach und Sulzbach gehörten in der hohen Gerichtsbarkeit zu Kurpfalz, die niedere Gerichtsbarkeit aber der Bischof von Worms aus. Ihm hatten sie auch zu „reisen“, das heißt im Kriegsfall mit Wagen und Ausrüstung zu begleiten. Darüber sagt das Weistümern von Hemsbach von 1525: „Zum dritten seynd wir unserm gnädigen Herrn zu Worms zu rethen schuldtig wohn sein fürstliche Gnaden will.“

Handshausheim gehörte im 14. Jahrhundert zu Mainz, das der Rechtsnachfolger des Klosters Borch war. In dem Weistümern von Sand-

shausheim von 1599 heißt es: „Es ist zu wissende, daß der schuldtreihen und die Schellen und die ganze gemeinde zu Handshausheim dy einander sind gewest und hat man sie gefragt off ye erbe, was in kunt und wissende ist.“ Und die Weisung darauf lautet: „Auch ist uns kunt und wissende, daß die vorgeschriben alimende nieman sal besitzen noch hegen danne unser herre von Mainz.“

In dem Hemsheimer Weistümern heißt es: „Alle im Brauch bähre Brunnen sollen verwahrt werden, daß kein mensch oder Vieh dar ein falle undt so ein schadt dardurch geschede so solle derselbige dem der Brunnen ist den schaden bezahlen.“ Einen anderen Brauch enthält die folgende Stelle: „So ein gatt zu Hemsheim in das Wirtshaus come und dem wirt vor einen kreuzer wech abfordern thätte, der wirt aber keine hätt, so hat der gatt macht, sich undt zu sehn, ob er ein Leib bracht auf dem Tisch sindt liegen, dar von so viel abzuschneiden undt ihm so viel gelt dargegen hinzulegen.“ Solche Rechtsätze sind einem gesunden bäuerlichen Verstand und keiner weisfremden Juristenüberlegung entsprungen.

Das was in den Weistümern einmal zu Recht erkannt wurde, mußte alle Jahre auf den Gerichtstagen, zu denen das ganze Volk versammelt wurde, verlesen werden. So schließt das Weistümern von Sandhofen (1527): Diese vorgeschriben rechten weisen die ganz gemeinde zu viermalen im jare und ist also von alter uf sie komen.“

Die angeführten Beispiele haben nur einen kurzen Eindruck von der Art der Rechtsweisung, wie sie in den Weistümern und entgegen tritt, von deren Lebendigkeit und Lebendnähe, die das mittelalterliche Recht auszeichneten.

Dr. Karl Kolling.

Jedem revolutionären Geist auf den Spuren —
trag Fichte seine Reden an der Berliner Uni-
versität vor und ließ sie gleichzeitig drucken.
In diesen Reden, mit der Wucht ihrer schweren

druck hinterlassen, hat Fichte von sich gesagt, er
sei nun einmal kein Redner — trotzdem zweifel-
los seine Reden geschichtliche Ereignisse erster
Ordnung waren. Allerdings „jüdete“ Wis-



Fichte redet zur deutschen Nation

Gemälde von Prof. S. Rempl.

Gebankengänge, dem urwüchsigem Satzgefüge
mit seinem einhämmernenden Rhythmus, kommt
die ganze gebrungene Persönlichkeit Fichtes und
sein schöpferischer Idealismus zu bezwingender
Seltung.

Bismarck wollte kein guter Redner sein!

Bismarck, dessen große politische Reden
heute noch den nachhaltigsten und tiefsten Ein-

druck hinterlassen, hat Fichte von sich gesagt, er
sei nun einmal kein Redner — trotzdem zweifel-
los seine Reden geschichtliche Ereignisse erster
Ordnung waren. Allerdings „jüdete“ Wis-



Luther
auf der Kanzel

Ausdrucksweise: Bismarck hat die deutsche
Sprache um einen unermesslichen Schatz von
plastischen Bildern, von sprichwörtlich gewor-
denen Wendungen bereichert.

Adolf Hitler über die Psychologie der Rede

Daß Adolf Hitler der größte lebende
Redner in Deutschland war und ist, darüber
sind sich selbst seine Gegner nie im Zweifel ge-
wesen, und die ungeheuren Erfolge der nation-
alsozialistischen Bewegung wären unverständ-
lich, wenn ihr nicht eine in diesem Ausmaße
wohl noch nie vorher in unserem Lande ver-
wirklichte Reihe von ganz hervorragenden Red-
nern zur Verfügung gestanden hätte. Der ge-
niälteste unter ihnen, der Kanzler selbst, hat sich
aber auch wie kaum ein Politiker vor ihm schon
von Beginn seiner Laufbahn an mit gerabezu
wissenschaftlicher Gründlichkeit mit der Psycho-
logie der politischen Rede beschäftigt; die Dar-
legungen in Hitlers Buch „Mein Kampf“
sind zweifellos das Beste, was je von einem
Deutschen über diese Dinge gesagt worden ist.
Adolf Hitler hat schon sehr früh erkannt,
daß in der Politik das gesprochene Wort
dem geschriebenen oder gedruckten unter allen
Umständen weit überlegen ist — ja, daß
alle gewaltigen, weltumwälzenden Ereignisse
durch das gesprochene Wort herbeigeführt wor-
den sind. „Die Macht, die die großen Lawinen
religiöser und politischer Art ins Rollen
brachte, war seit uralter Zeit nur die Kraft des ge-
sprochenen Wortes. Die breite Masse eines
Volkes vor allem unterliegt immer nur der Ge-
walt der Rede. Alle großen Bewegungen aber
sind Volksbewegungen, sind Vulkanaus-
brüche menschlicher Leidenschaften und seelischer

Empfindungen, aufgeführt entweder durch die
grausame Göttin der Not oder durch die Brand-
fackel des unter die Masse geschleuderten Wor-
tes...“ (Adolf Hitler, „Mein Kampf“.) Die
Wahrheit dieser Sätze ist durch den Erfolg der
in ihnen niedergelegten Erkenntnisse klar genug
bewiesen worden.

Dr. R. Markert.



Ernst Moritz Arndt



Der „eiserne Kanzler“ spricht

Chessboard diagram with numbers 1-8 and letters a-t.

Ein kleiner
der beliebige
Schachregeln
daß das n
stärker wer
Spielregeln
zahl die Dau
Es ist imm
Monate auf
gehen zu la
darunter. F
Jah der Ze
ein Zeichen
loben ist, a
darf.

Das Win

Ein kle
der beliebige
Schachregeln
daß das n
stärker wer
Spielregeln
zahl die Dau
Es ist imm
Monate auf
gehen zu la
darunter. F
Jah der Ze
ein Zeichen
loben ist, a
darf.

In der le
Tabelle des
senilchen, G
nisse. Die
Kampfe teil
11 1/2 Punkte
diesem Erge
Bei seiner
weitere, viel
reihen werd
Ein St
schaft wird
werden und
Mannheim
Den 3. u
Heinrich m
ziemlich un
Zweiterdun
aber gegen
Sein Stil
Angriffsbere
die Meister
len eine ge
jene Eigen
hervorragend
lichem Ab
L. Haber st
zum ersten
gefochten u
6. Stelle f
meister und
Badens. H
Streiche. S
bäcklicher
nächsten T
Dr. Staeb
hat schon b
doch einma
3 Pkt. Mit
und leider
konnte.

WOLFGANG FEDERXU :
ZANMERKUNGEN ZUM BADEN

Willst du dich nur säubern, so stürze in die
Badewanne. Willst du dich nur erfrischen,
so stelle dich unter die Dusche. Das Bad in
der See ist mehr, obwohl es eigentlich we-
niger ist. Es ist zwecklos, und darum ist es
schöner.

Du könntest behaglich in deinem kühlen
Zimmer sitzen und gemächlich ein Buch lesen.
Es wäre eine so schöne Erholung. Statt dessen
aber eilst du, um an den Strand zu kommen.

Der zweite Blick gilt dem Zwickel. Das
heißt: Wenn du eine Frau hast, so sei bitte
vorsichtig und überlasse diese Vokabeln neid-
los den Anfragern der Kleinkunst, die einen
Winter lang davon gelebt haben.

Du selbst wirst beglückt erkennen, daß „an-
geschnittene Beine“ mit blutigen chirurgischen
Eingriffen nichts zu tun haben.

Aber hierüber nachzudenken, ist nicht deines
Amtes — du bist am Strand, du liegst im
Sand, und das Nachdenken bleibe eine Beschäf-
tigung für unsrohe Stunden.

Beim ersten Freibad eines jeden Sommers
erscheinen wir alle als blass, bleiche, lichtent-
wöhnte Kellergewächse. Nach dem zehnten Bad
sind wir Rothhäute. Nach dem zwanzigsten
haben wir entweder den ersehnten Bronzeton
erreicht oder — blättern ab wie der Putz von
der Fassade eines alten Hauses.

Womit nicht gesagt sein soll, daß jeder, dessen
Haut in Fetzen abblättert, ein altes Haus sein
muß. — Immerhin: man nehme Hautsalbe!

Sind wir braun genug, so wird es kalt, und
der Herbst steht vor der Tür. Er beseitigt
mühselos das Ergebnis der vergangenen
Wochen.

Viele Menschen mieten für die Dauer der
Ferien oder des Sommers einen Strandkorb.
Bette junge Leute haben das nicht nötig.
Ihnen wird es immer gelingen, Hahn in
irgendeinem benachbarten Strandkorbe zu sein.

Leider sind nicht alle Menschen jung. Unser
Alter merken wir erst dann, wenn neben

und eine Ahtzahnjährige die Kerze vormacht.
Hier am Strand ist die jüngste Stenotypistin
mit achtzig Mark monatlich jedem Bankdirek-
tor oder Ausschichtat überlegen. Und im
Wasser erst recht. Denn das Portemonnaie
läßt man bei den Kleibern.

Wer sich am Strand in eine fremde Kaula
legt, ist ein Schmarotzer. Wer sich aber selbst
einen Ball schaufelt, in der Hoffnung, ihn
am nächsten Tage wieder vorzufinden, ist ein
Optimist.

Am Strande werden wir alle wieder zu
Kindern. Wir sind albern wie Kinder, wir
spielen Ball wie Kinder, und wir haben kind-
liche Anschläge. Erst bei unserer abendlichen
Heimkehr tun wir wieder ab, was kindlich
war. — Leider!

Das Seebad ist eine der menschlichsten An-
gelegenheiten. Weil der Aufwand in keinem
irgendwie vernünftigen Verhältnis zu dem
Ergebnis steht. Um uns eine halbe Stunde
im Wasser tummeln zu können, ist uns das
zeitliche Opfer eines ganzen Nachmittags nicht
zu viel. Warum? Weil hier der Weg mehr
wert ist als das Ziel und das Mittel mehr als
der Zweck.

Sind wir aber erst einmal im Wasser, so
zeigt sich der — bildlich gesprochen — nackte
Adam völlig unverhüllt. Es gibt Menschen,
die auch bei zwanzig Grad Celsius noch blau
anlaufen. Andere wieder gibt es, die bei

fünf Grad lächelnd sagen: „Ein bißchen frisch!“
Sagen sie „mächtig warm heute“, so strafe sie
mit Verachtung. Sie sind Lügner, die anderen
sind bloß Nennmüßigen.

Einen sah ich, der stieg bei mäßigem Wellen-
schlag bis an die Schultern ins Wasser und
blieb dann unbewegt eine Viertelstunde stehen.
„Sie müssen sich Bewegung machen!“ rief ich
ihm. — „Wieso denn?“ meinte er. „Wo sich doch
das Wasser selbst bewegt!“

Dieser Mann war entweder ein tiefinniger
Philosoph, ein Nationalist oder ein Relativist,
oder aber — noch größer ist die Wahr-
scheinlichkeit — nur ein ganz gewöhnlicher Pflög-
matiger, zu deutsch: Faulpelz.

Einige tauchen auch nach Münzen, die von
ihren Freunden ins Wasser geworfen werden.
Aber schon viele haben nach Geld getaucht und
nur eine Handvoll Schlamm jutage gefördert.

Heute sind wir übrigens schon so weit, daß
die meisten schwimmen können. Aber diese
meisten sind nicht immer die fettesten. Wo-
durch wieder einmal ein altes Sprichwort
Lügen gestraft wird: daß nämlich Fett oben
schwimme.

Kommen wir vom Baden nach Hause, so
haben wir nichts Eiligeres zu tun, als die
Kleider abzustreifen und zu baden. Einer-
seits, weil uns wieder so heiß geworden ist,
andererseits, um den lästigen Sand zwischen
den Fehen und aus dem Haar los zu werden.



Die gute alte Zeit WIE SIE UNS ERSCHEINT von der andern Seite WIE SIE WIRKLICH WAR



Reisen in der Postkutsche

Im beschleunigten Tempo der Gegenwart denkt man mit Nahrung an die „gute alte Zeit“, in der es ein gemächlicheres Leben gab. Kein Zweifel, daß jene Zeit in geistig kultureller Hinsicht eine geschlosseneren Struktur aufwies, und daß sie viele andere Vorzüge haben mochte. Aber dennoch... in einem schönen Märchen Andersens findet der Held die „Wägelchen des Glücks“, mit deren Hilfe er sich in die erlebte alte Zeit zurückversetzt. Kaum ist der Wunsch erfüllt, da hört ihn der Mangel an all den gewohnten Bequemlichkeiten und er will wieder zurück. Würde es uns heute anders gehen? Betrachten wir die Vergangenheit einmal „von der anderen Seite“. Wir können heute mit dem Flugzeug in ein paar Stunden von Leipzig nach Paris reisen — aber noch Anfang des 19. Jahrhunderts kostete eine derartige Unternehmung einen schweren Entschluß. Denn die Reisenden waren ausschließlich auf die Postkutschen angewiesen. Die gewöhnliche Post fuhr außerordentlich langsam und machte häufig Station. Wer daher „bequem“ und „rasch“ reisen wollte, benutzte die bedeutend teurere „Extrapost“ oder leistete sich einen oder mehrere eigene Wagen. Die gewöhnliche Fahrpost legte vorchriftsmäßig 7,5 Kilometer in etwa 1 1/4 Stunden zurück. Für je 7,5 Kilometer mußte man 6 Kronen nach unserer jetzigen Währung bezahlen. Die Extrapost kostete für je 7,5 Kilometer Wegetrecke bereits 40 Kronen und die Reisenden konnten an einem Tage höchstens 75 Kilometer zurücklegen. Vornehme Leute aber, die sich einen eigenen Wagen leisten, mußten auf je 7,5 Kilometer für eine Person mindestens 80 Kronen in Anschlag bringen. Dabei waren Unvermeidende auf das Reiten zu Fuß angewiesen. Die schlechten Straßen und die oft unzulänglichen Wirtschaften trugen nicht gerade dazu bei, die Reisenden zu erhellen. An den Stadttoren wurden zudem die Fremden peinlichst auf zollpflichtiges Gut untersucht und Passchereitern waren an der Tagesordnung. Dazu kam, daß Reisende dauernd auf ein Zusammentreffen mit Straßenräubern gefaßt sein mußten.

Wie man den Straßenschmutz bekämpfte

Eine Folge des schlecht entwickelten Verkehrswesens war die Verzögerung im Nachrichtendienst. Zu Ende des 18. Jahrhunderts dauerte beispielsweise die Briefbeförderung von Innsbruck nach Prag mindestens neun Tage! Noch im 16. Jahrhundert war der Zustand der Straßen in den Städten für unsere heutigen Begriffe einfach schauerlich — die Straßencleaning wurde erst im 17. Jahrhundert üblich. Bis dahin wurden die Straßen in den Städten keineswegs entwässert, man warf den Unrat einfach vor die Haustüren (daher das Sprichwort: „Jeder soll vor seiner eigenen Türe kehren“). Abgaberöhren waren eine große Selbheit. Gegen Ausgang des Mittelalters führte man die hölzernen „Dachlöhler“ ein, die das Wasser mitten auf die Straße beförderten und erst im 18. Jahrhundert durch bis zum Boden reichende blecherne Dachröhren ersetzt worden sind. Klein- und Federtrieb trieb sich undefammiert auf den ohnehin engen Gassen herum. Das Tragen von Holzschuhen geschah nicht etwa zur Belustigung der Bürger, sondern war notwendiges Erfordernis, um mit dem Straßenschmutz nicht in peinliche Berührung zu kommen. War ein lästlicher Fleck angefallen, so wurde eine Reinigung bestimmter Straßen gesetzlich angeordnet — man bedeckte dann den Kot mit Stroh und legte Holzschwellen vor die Häuser. Wenn man nach Anbruch der Dunkelheit seine Wohnung verlassen wollte, durfte man ja nicht vergessen, sich laut vorwärts mit einem Licht zu versehen, denn Straßenbeleuchtung kannte man nicht in der „guten alten Zeit“. Für die Zimmerbeleuchtung war man bis weit in das neunzehnte Jahrhundert hinein auf die Talalsterzen und Tran- oder Öllampen angewiesen.

Auch tagsüber war es früher in den Boh-

nungen dunkler — im 15. Jahrhundert noch galt das Fenster aus Glascheiben durchaus als Luxus; man begnügte sich meist mit Rahmen, in denen dünne Leinwand, Pergament oder Papier eingespannt waren.

Sauberkeit — ein unbekannter Begriff

Der Steinbau der Häuser hat sich außerordentlich langsam durchgesetzt; bis ins 14. Jahrhundert überwog durchaus der Holzbau. Man bedenke: Holzbau, Strohdächer, Fehlen der Schornsteine, Enge der Straßen — und es nimmt nicht wunder, daß man in den Chroniken fast aller Städte Berichte von geradezu verheerenden Feuersbrünsten findet. Im 12. Jahrhundert wurde Regensburg dreimal fast vollständig eingeäschert, und in Strahburg brannten noch im 14. Jahrhundert wiederholt ganze Straßenzüge nieder. Dabei waren im Mittelalter die Feuerlöschgeräte auf leberne Feuerreimer und Wasserfuden beschränkt. Noch tief bis ins 19. Jahrhundert hinein mußte Wasser zum Feuerlöschen dadurch herbeigeschafft werden, daß die lebernen Feuerreimer in der langen Reihe der billföhrenen Bürger von Hand zu Hand gereicht wurden.

Die unhygienischen Zustände in den Städten, die mangelhafte Versorgung mit Trinkwasser, die häufige Verfeuchung von Brunnen usw. unterstützten die großen Epidemien, die im 15., 16. und 17. Jahrhundert wüteten und in den Städten eine erschreckend große Anzahl von Opfern forderten. Im Jahre 1457 sollen z. B. allein in Nürnberg 13 000 Menschen einer Seuche erlegen sein! Furchtbare Krankheiten kannten die frühesten Jahrhunderte. Bekannt



Strassenbeleuchtung kannte die „gute, alte Zeit“ nur selten. Vornehme Leute ließen sich daher beim nächtlichen Heimweg eine Fackel vorantreiben. (Zit. aus dem 17. Jahrhundert.)



Gegen die großen Epidemien

namentlich die Pest, war man früher nahezu machtlos. Unser Bild zeigt einen Arzt aus dem 17. Jahrhundert in seiner seltsamen Schutzkleidung.

ist das Wüten des „Schwarzen Todes“ (indische Beulenpest) im 14. Jahrhundert, einer ansteckenden Krankheit, gegen die alle Mittel erfolglos waren, und die am dritten oder vierten Tage meist zum Tode führte. Noch im 17. Jahrhundert war die Pest eine bekannte Erscheinung, sie verschwand erst im 18. Jahrhundert.

I exenprozesse

Auf dem Aberglauben des Mittelalters, daß Menschen von den Dämonen heimgeführt werden, beruhen die Hexenprozesse, die schon im 15. Jahrhundert üblich, im 16. und 17. Jahrhundert in erschreckender Weise überhand nahmen. Die Habsucht spielte eine nicht geringe Rolle bei den Hexenprozessen, denn das Vermögen der Verurteilten wurde unter die beim Prozesse Beteiligten verteilt. Mit dem Verdacht der Hexerei war man schnell zur Hand, Bruch eine Seuche aus, war Wasser- oder Feuerhöl, die „Hexen“ wurden verantwortlich gemacht. Ungewöhnliche Schönheit, ungewöhnliche Häßlichkeit, ungewöhnliche Dummheit, ungewöhnliche Klugheit, alles konnte in den Verdacht der Hexerei bringen.

Die Grausamkeit des Prozesses selbst überstieg alle Grenzen — das Verbrennen bei lebendigem Leibe war durchaus keine Ausnahmeform. Das Bekenntnis der Schuld wurde in den meisten Fällen durch die Folter erpreßt, und dabei galten „Daumenstoch“ und „Beinschrauben“ noch als verhältnismäßig milde Marterqualen.

Die Härte der Strafen, besonders im 15. bis 17. Jahrhundert, ist schwer zu überbieten. Die häufigste Form der Todesstrafe war das Hängen; das Ertränken wurde namentlich bei den Frauen angewandt, das Verbrennen bei Hexerei und Kezerei. Auch das Lebendigbegraben und Einmauern sind im 15. Jahrhundert bezeugt.



rechts:
Ein Abenteuer mit dem jahrhundertlang üblichen Reisewagen

Unser Bild zeigt eine zeitgenössische Darstellung eines Unfalles, den Papst Johannes auf der Fahrt zum Concil zu Constanz (1483) am Arlberg ertitt.

links:
Eine der fürchtbaren Feuersbrünste

die in der „guten, alten Zeit“ außerordentlich häufig waren. (Der berühmte Brand des Rathauses zu Amsterdam im Jahr 1652.)



Das Innere Die

Nach dem vorhergehenden... (Text partially cut off)

Die Zahl der... (Text partially cut off)

Die öffentliche... (Text partially cut off)

Die Kunst der... (Text partially cut off)

Die Invention... (Text partially cut off)

Die öffentlichen... (Text partially cut off)

Der fortgeschritten... (Text partially cut off)

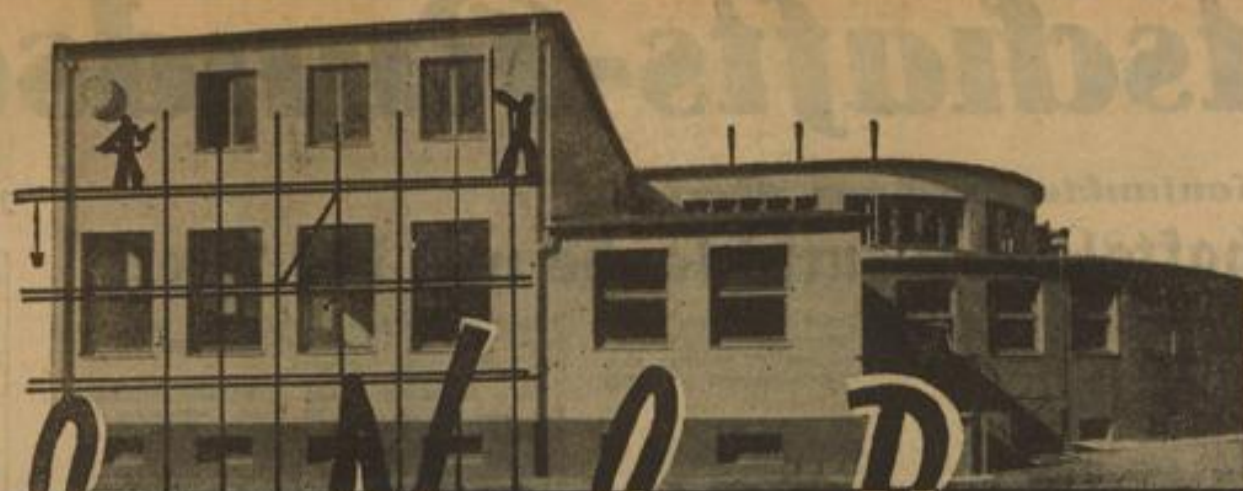
Anordnung

Um die Anordnung... (Text partially cut off)

Wichtig! Man... (Text partially cut off)

Wichtig! Die... (Text partially cut off)

Untergang Mann... (Text partially cut off)



Umbau · Neubau · Reparatur

Architekten

Baut mit den Mitgliedern vom
Kampfbund der Deutschen Architekten u. Ingenieure K.D.A.I.
Bund Deutscher Architekten B.D.A.

Baugeschäfte

Otto Kaiser U 6, 8 Telephon 267 74	F. & A. Ludwig G. m. b. H. Holzstraße 4-8 Telephon 322 15 16	L. Hanbuch & Söhne Sophienstraße 6 Telephon 409 41
Adolf Gordt Baugeschäft D 6, 2 Tel. 200 39	A. Merz, Inh. Frz. Spies Holzbaugeschäft Fruchtbahnstraße 4 Telephon 332 46	Anton Seitz Nitzschestraße 8 Telefon 443 31
ANDREAS MAYER Am oberen Luisenpark 29 - Tel. 407 15		Leonh. Lutz Nachf. Inh. H. WEGELE Hoch- u. Tiefbau - Eisenbeton Viehhofstraße 18 - Fernsprecher 419 34
Effler & Haller Neckarauerstr. 25 Telephon 488 34		

EISINGER

Heinrich Baugeschäft - Schöplingerstraße 10 - Telephon 415 13

Heinrich Schumacher Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau L 15, 1 Telephon 270 35	Franz Mündel Büro Schimperstraße 20 Telephon 519 60	F. Anton Noll G. m. b. H. Rheingoldstraße 4 Telephon 486 15
P. K. Geyer GmbH. Augusta-Anlage 14 Telephon 413 98 und 486 14	Peter Schmitt Karl-Ludwig-Straße 14 Telephon 420 83	Franz Sieber Angelstraße 6 Telephon 483 70

Peter Löb Söhne, Nuitsstraße 18, Tel. 210 30

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim

Ein- und Mehrfamilienhäuser, Klein villen, Umbauarbeiten, Instandsetzungen.
 Veranschlagung.
 Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14, Telephon 593 07

Elektr. Installation und Radio

Hans Kärcher Schwetzingenstraße 28 - Telephon 40 800

Heinrich Grub Chamissostraße 3 Telephon 512 40	Christian Feit T 6, 39 Telephon 224 97	Hans Schmelcher, Ing. Emil-Heckel-Straße 3 Telephon 208 81
Peter Keimp Lange Rötterstr. 50 Telephon 51 281	Otto Kaiser Windeckstraße 7 Telephon 319 33	Robert Bollet S 4, 5 Telephon 230 24

FRANZ SCHMITT RADIO-ANLAGEN
 Licht - Kraft Lartzingstr. 52 Fernsprecher 533 96

OTTO ELL

Spezialgeschäft für Elektro-Installationen, Radio-Anlagen, Beleuchtungskörper
 U 5, 9 Telephon 313 88

Tapetenhandlungen

H. Engelhard Nachf. N 3, 10 Telephon 238 30	Hermann Bauer P 7, 21 Telephon 209 46	von Derblin GmbH. C 1, gegenüber Kaufhaus Telephon 210 97
Carl Götz D 1, 13, Kunststraße Telephon 273 87	Wilh. Haßlinger D 4, 6 Telephon 312 78	Werner Twele E 2, 1 Telephon 329 13

Baustoffe - Wand- und Bodenbeläge

Aug. Renschler Schimperstr. 30-42 Telephon 519 67/68	Jos. Krebs GmbH. Friedrichsfelder Straße 38 Telephon 403 55	Benedikt Herrwerth Büro und Lager Käfertal - Rebenstraße 5 Telephon 529 41
Phil. Winter Inh. Rud. Herbig Büro und Lager Luisenring 62 Tel. 271 45	Suberit-Fabrik AG. Preßkork-Fußboden-Belag direkt begehbar M'heim-Rheinau, Tel. 489 81	„FAFUMA“ Fabrik feuerfester Fußböden verl. Jungbuchsstraße 46 Steinholzfußböden aller Art Wasserdichte Isolierungen

Maler

Anstrich wichtig
 doch nur der Maler machts richtig

Maler-Zwangs-Innung Mannheim J 7, 10
 Telephon 215 25

Farben

Güntoplast-Farben sind die besten! Hermann Günther Telephon 503 13	Farben und Lacke für alle Zwecke Jos. Hermann G 7, 17 - Tel. 326 73
Jos. Samsreither Qu 4, 2 - Tel. 228 78	

Holzhandlungen Hobelwerke

Jos. Adrian, Mannheim Fabrikation :: Telephon 422 48		
Karl Schell Lager Bunsenstraße 14, beim Elektrizitäts-Werk Haltest. Linie 5, Tel. 50 217	M. Müller-Jlg Neckarvorlandstr. 97 Haltest. Linie 14, Tel. 294 77	J. L. Notti & Co. Neckarvorlandstraße 3 Telephon 308 95

Steinmetzgeschäfte

Jos. Krebs Kunsteinfabrik Tel. 403 55 Friedrichsfelder Straße 38	August Köstner & Sohn Suokowstraße 6 Telephon 427 67	A. Krug U 6, 22 Telephon 317 36
---	---	--

Mittelstand

arbeite mit uns am Wiederaufbau unserer heimischen Wirtschaft
Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H., C 4, 9b
 Telephon 244 61 - 52

Kanalbau

Schmiede

Brunnen, Pumpen

Joh. Gg. Haun Kanalbauunternehmung Neckarau, Rosenstr. 55 Tel. 481 18	Friedrich Stark S 2, 17 Telephon 229 02	Nik. Spieß Brunnen u. Pumpen aller Art Huthorstweg 33, Tel. 511 89
---	--	---

Rolladen - Jalousien

Stierlen & Hermann Rolladen- und Jalousiefabrik Augartianstraße 82 Telephon 410 02	Friedrich Müller Rolladen- und Jalousiefabrik Frühlichstraße 20 Telephon 517 66	Peter Schaller & Söhne Rolladen- und Jalousiefabrik Große Wallstattstraße 61 Telephon 432 69
--	---	--

Hans Wetzel

Rolladen- u. Jalousiefabrik
 R 7, 39 - Telephon 275 14

Gas- und Wasser-Installation, Spenglerei

Frank & Schandin Prinz Wilhelmstraße 10 Telephon 426 37	Der Führer will's, schafft Arbeit!
--	--



Am 29. ...
 Verführer ...
 Zehnte ...
 Interesse ...
 Nicht aus ein ...
 Die Stadt Saar ...
 und Verwaltung ...
 Saargebietes ...
 französischer ...
 einer Schlei ...
 leben. Nach ...
 der deutsche ...
 Angriffen preis ...
 ten Reimons ...
 weite deutsc ...
 einem lange ...
 hatte er gro ...
 Reich in dem ...
 mußte. Um die ...
 und neue Weite ...
 lande zu stif ...
 Religionen, alle ...
 haben, von den ...
 bei Traben an ...
 und Landbau ...
 Amasobliem ...
 punkt für alle ...
 den petit rhin ...
 Religion auf Sch ...
 Religionen j ...
 gewinnen, nach ...
 Mittelpunkt fran ...
 zösischer Grenz ...
 die in zehn ...
 wurde, ein ...
 die alten, aus ...
 jählichem ...
 nach dem Fried ...
 rich den Mont ...
 der befehten ...
 Scharlois aber ...
 ihrem Gebiet, ...
 Stadt ihren ...
 der Bevölkerung ...
 jede der Fran ...
 zösischer ...
 Ein paar ...
 Schule der fran ...
 war alles. ...
 zweiten Pariser ...
 mit an die ...
 platte ...
 mens ferndeut ...
 daß sie ...
 nach Franke ...
 schäftlichen ...
 In ...
 1889 die ...
 nisonfort für ...
 Aber da ...
 taren ...
 funk ...
 Vorbild ...
 und ...
 Der ...
 Scharlois ...
 dient ...
 können, ...
 In der ...
 in großer ...
 angehebt, ...
 haben. So ...
 neue ...

Spielplan der Reichsfestspiele Heidelberg

Sonnt. 21., Schloß, 21-23.15	Ein Sommernachtstraum	Preise: Mk. 1,50 bis 15,-
Sonnt. 22., Bodeh., 15.30-18	Der zerbr. Krug - Lanzelot u. Sandereis	Preise: Mk. 2,- bis 15,-
Sonnt. 22., Schloß, 21-23.15	Ein Sommernachtstraum	Preise: Mk. 1,50 bis 15,-
Mont. 23. Schloß, 20.30-23.30	Götz von Berlichingen	Preise: Mk. 1,50 bis 15,-
Dienst. 24., Schloß, 21-23.15	Ein Sommernachtstraum	Preise: Mk. 1,50 bis 15,-
Mittw. 25., Schloß, 21-23.15	Ein Sommernachtstraum	Preise: Mk. 1,50 bis 15,-

Haus der Deutschen Arbeit - P 4, 4-5
Jost Abb

Stimmungs-Konzert
Sonntag ab 5 Uhr

Bahnhofswirtschaft 82,7K
Heinrich P. Thiele

Gute bürgerliche Küche - Prima Biere:
- Staatsbrauerei Rothaus - Moninger -
Weine der Pfalz und des bad. Oberlandes

Adolf Kaufmann
Wollenschmied
Heidelberg, Schiffgasse 8

Studenten-Couleur-Artikel
aller Art. sowie Bandagen, Waffen für Mensur und Paukboden
Ausführung von bengalischen Beleuchtungen und
Lieferung sämtl. Feuerwerkskörper und Fackeln.

Seltene Gelegenheit!
Schlafzimmer von 165,- RM an
Herrenzimmer von 190,- RM an
Speisezimmer von 250,- RM an
Küchen von 145,- RM an
3-türige Spiegel-Schränke sowie 1- u.
2-türige Schränke und Einzeilmöbel
in großer Auswahl

Möbelhaus Gunther
Mannheim, Qu 5, 16
Bedarfsdeckungscheine werden in
Zahlung genommen.

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz
Fässer ca. 20 30 75 100 150 200 300 400 600
90/90 4,95 6,95 11,30 14,- 18,50 24,90 32,10 40,50
Weberstr. 1, Weinlsg. 2, Kirchenstr. 1, 30 618 2,-. Brief, auch dir. an Preis.

Fäßfabrik Bessental/Wittbg.

Café Börse Samstag, Sonntag
Verlängerung mit Konzert

Gold. Lamm
Angen, Familienlokal. Das gute
Schrempf-Primo-Fidelitasbier
la. Naturweine!
Es ladet höf. ein J. Neumann.

Dreiwöchige Ferienreisen
des
Hakenkreuzbanner
NACH NORDAMERIKA

zum Preise von \$ 187,- (Zahlbar in Reichsmark zum Tageskurs)
Abfahrt jeden Donnerstag ab Hamburg

Ferner zur Weltausstellung nach Chicago vom 4. Oktober bis
2. November mit Besuch von New York, der Niagarafälle, Detroit,
Chicago, Washington, Philadelphia, zum Preise von \$ 337,-

Preise einschließlich voller Verpflegung und Landaufenthalt
Durch den niedrigen Dollarkurs so billig wie noch nie!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN
sind Reisen auf deutschem Boden!

Zustellt auch Preisliste Lebens- auch bei
Hakenkreuzbanner
Mannheim und die Vertretungen der
Hamburg-Amerika
Linie

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKALINIE



Radio DAHMS
D 1, 6 Parapl.
(Talzh. Hof)
Das Spezialgeschäft
Mannheims
26189 K



Die guten
Betten
nur von
Betten-Dobler
Laden S 2, 7
Reinigung T 6, 17
Tel. 20918

Verleih-Anstalt
für historische
KOSTÜME
Theater- u. Masken-
Garderobe 8037K

Adler & Binge
Mannheim, P 3, 11

Wachtung!
**Maß-
Anzüge**
und Jacketts von
60,- bis 100,- M
Jahresgarantie
Lieferung ohne Kaufzeit.
Nur saubere Stoffe
werden verarbeitet
Wahlstr. 10
Qu 3, 16, Hoch-
schloß, Belle Meur,
(32 056 R)

**Frischen
Tannenhonig**
in 5-10 Pfund- u.
größeren Packun-
gen 1,80 RM, incl.
Botteln, (23 553 R)
Geheimtref
R. Rahl, 8, Baden-
Südendammstr. 39.

Zum
Sommerfest

am Sonntag, den 22. Juli 1934
(Beginn 3 Uhr nachmittags)
in sämtlichen Räumen der
Rennwiese ladet ein

Ortsgruppe Jungbusch
der NSDAP mit Gliederungen

Edeka

60 Edeka-Geschäfte bieten an:

„Nauheimer Sprudel“ 0.25
das we überlähmte Taichwasser, die Literfl.

Himbeersaft offen und in Flaschen
Alle Einmachartikel gut und billig
Eispulver! 0.25
Himbeer, Vanille, Waldmeister ... Paket

Als Vermählte grüßen
Hans Mangold
Annemarie Mangold
geb. Kievel
Mannheim Meerbadstr. 8
Eupen Pavestr. 18
21. Juli 1934

Habe die Praxis wieder aufgenommen
Dr. Otto Kinzler
Zahnarzt
Neckarau, Schulstr. 46 - Tel. 488 89

Maltbare Gurken
durch meinen
Spezial-Kräuteressig, Liter 45 ⚡
Friedr. Becker Michaelis- MANNHEIM
drogerie nur G 2, 2

Herde für Gas und Kohle
Öfen ● Qualitätsware
J. Böner & Co., E 3, 1
Zuglizen für Heizungsarbeiten und Gaswerkverträge.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Tel. 33789

Frankfurter, Dän-
sche, Deutsche
Spannbrett, Siebe
u. H. S. von D.
Martin H. H. H.
Trichter, Zerkleinerer,
Wass. Sediment,
Kiesw. Str. 75,
Tel. 470-6, 50 Str.
Taubach, a. Westf.
Stadt v. 4, 90, M an
(2615 R)

**Schwerhörig,
aber doch gut hören!**

Diesen langersehten Wunsch können Sie sich erfüllen.
Besuchen Sie unsere Vorführungen am 24. Juli in
Mannheim im Hotel Bauer am Bahnhof von
10-1 und 3-5 Uhr oder am 25. Juli in Heidel-
berg im Hotel Gutenberg von 10-1 u. 3-5 Uhr
Unser langjähriger schwerhöriger Sachverständiger,
Her F. Behrend, Hannover, Lutherstr. 4, Akustikhaus,
erteilt Ihnen gern Rat und Auskunft.
Neue Modelle mit Tonfilter- Mikrofonen und
Knochenleitungs-Hörer werden Ihr Interesse erregen.
Deutsche Wertarbeit, ärztlich empfohlen
23746 K unaußällig
Fordern Sie Prospekt B. H. kostenlos von
Deutsche Akustik-Ges. m. b. H. - Berlin-Remickendorf



Sie läßt es sich nicht nehmen,
ihrem Manne das Frühstück
durch frohe Laune u. anregende
Unterhaltung zu würzen. Sie
versteht es aber auch, ihre na-
türliche Anmut im Glanze eines
stets gleichbleibenden sonnigen
Wesens erstrahlen zu lassen. Da
gibt es keine Mißstimmung u.
Gereiztheit. Und was verleibt
ihre diese vom Manne so ge-
schätzten Eigenschaften? Eine
ihrem ästhetischen Empfinden
entsprechende persönliche Hy-
giene, die ihre Beschwerden, Un-
licherheit und Verlegenheit er-
part, stets ihr seelisches Gleich-
maß bewahrt u. sie immer auf
der Höhe - bei Frische u. Stim-
mung - erscheinen läßt. Diese
hochstehende Hygiene ist aber
mit der Reform-Damenbinde
„Camellia“ eng verbunden.

Nur „Camellia“ ist „Camellia“! Die vielen Lagen feinsten, flaumiger
Camellia-Wolle (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit! Weich
anschmeißend, abgerundete Ecken! Keine Verlegenheit, auch in leicht-
ster Kleidung! Wäscheschutz! Einfachste und diskrete Veranlichung.
Der Camellia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet beschwerde-
loses Tragen und größte Bewegungsfreiheit!

Camellia

Die ideale Reform-Damenbinde
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Achten Sie daher auf diese blaue Packung!

Rekord 10 St. Schachtel M. - 30
Populär 10 St. Schachtel M. - 90
Regulär 12 St. Schachtel M. 1,35
Extra stark 12 St. Schachtel M. 1,30
Reisepackg. 5 Einzeln. M. - 75



**Tanz-Bar
Wintergarten**
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 w a n n h e i m 0 5, 13

**Neues Theater
Mannheim**
Sonntag, den 22. Juli 1934
Vorstellung Nr. 372 Adler Meis

Derfflinger
Operette in 3 Aufzügen von Carl Brock-
schneider und Herm. Frey, Musik von
Walter Kollo. Musikalische Leitung:
Karl Klauß, Regie: Walter Joak.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Zurück:
Dr. med. Klinckmann
Facharzt für Lungenerkrankheiten
Qu 7, 17 Telefon 30077
23991K

Vortrag
Prof. Wilhelm Mauer, Tüb.
Am Montag, dem 23. Heuert,
abends 20.30 Uhr, Zusammenkunft
im Friedrichspark! 23992K

„Fragen und Antwort“
aus der deutschen Glaubensbewegung
Deutsche Glaubensbewegung, Ortsgruppe Mannheim

Habe meine Praxis nach 23883K
\$ 6, 42 verlegt
Rudolf Eigl, Dentist



An den idyllischen Ufern des
herrlichen Bodensees
verleben alljährlich Zehntausende von Volksgenossen schöne
Frühlingstage. Hier finden sie Erholung, Kraft und Freude.
Kommen auch Sie an den schönen Bodensee. Eine kleine
Anzeige in der „Bodensee-Rundschau“ Konstanz ver-
mittelt Ihnen Angebote von den gernbesuchten und leistungs-
fähigen Erholungs-Gaststätten. Die „Bodensee-Rund-
schau“ ist im deutschen Bodenseegebiet die größte und
führende Tageszeitung mit einer Auflage von 22000
Exemplaren. Verlangen Sie unverbindliche Zusendung von
Probenummern vom Verlag Konstanz, Bahnhofstraße 9

Bleib heimattreu trink Pfisterer-Bräu